Der Bote aus dem Riesen-Gebirge.

Eine Zeitschrift für alle Stände.

Nr. 21. Hirschberg, Mittwoch den 12. März **1862.**

Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

Deutschland.

Preußen.

Landtags-Angelegenheiten.

Herren-Haus.

7. Sitzung. Mittwoch, den 5. März. Eröffnet 11¼ Uhr. Am Ministertisch: v. Bernuth, v. Roon, Graf Pückler, Graf Schwerin, ein Regierungs-Kommissar.

Der aus dem Abgeordneten-Hause eingegangene Gesetzentwurf, betr. die Aufhebung der Wuchergesetze (v. Forkenbeck'scher Antrag), wird der vereinigten Justiz- und Finanz-Kommission überwiesen. Es folgt die Spezial-Berathung des Minister-Verantwortlichkeits-Gesetzes. § 1 „Die Minister können wegen Verfassungs-Verletzung angeklagt werden", wird ohne Diskussion mit großer Majorität angenommen. § 2 lautet in der Regierungs-Vorlage: „Eine Verfassungs-Verletzung wird von einem Minister begangen, wenn sich derselbe in Verwaltung seines Amtes durch Handlungen oder Unterlassungen eines Eingriffs in die durch die Verfassungs-Urkunde gewährleisteten Rechte, „unter Zuwiderhandlung gegen ausdrückliche Gesetzesvorschriften, vorsätzlich und mit dem Bewußtsein der Verfassungswidrigkeit schuldig macht." — Die Kommission beantragt den Wegfall der unterstrichenen Worte. Der Referent General-Staatsanwalt Grimm empfiehlt die Streichung.

Regierungs-Kommissar Geh. Justizrath Friedberg. Die Verfassungs-Urkunde enthält eine Menge Bestimmungen, deren Verletzung sich doch nicht von dem Strafrichter als Vergehen erkennen läßt. Ich führe den Art. 4 an. Dagegen sind andere Bestimmungen darin, deren Verletzung sich ganz bestimmt als Vergehen charakterisirt; ich erinnere an die Art. 100 und 104. Ein Minister, der Steuern oder ein Darlehn erhöbe ohne Zustimmung der Landesvertretung, würde ein Vergehen begehen, wegen dessen Anklage erhoben werden könnte. Es läßt sich indeß nicht verkennen, daß die Gründe Ihrer Kommission Vieles für sich haben. Die Absicht und das Ziel ist dasselbe, es handelt sich nur um die Redaktion, und die Staatsregierung stellt daher die Entscheidung dem hohen Hause anheim.

Graf Rittberg ist überzeugt, daß die Worte ohne Bedenken weggelassen werden können.

Graf Brühl sieht in der Regierungs-Fassung eine größere Sicherung der Fälle, in welchen eine Verfassungs-Verletzung begangen worden und bedauert, daß die Regierung deren Streichung zustimmt.

Dr. Brüggemann. In der Zustimmung der Regierung zur Streichung liege die Anerkenntniß, daß die Worte auch anders interpretirt werden können. Er erklärt sich daher für die Streichung.

Dr. v. Daniels hält es für gerechtfertigt, wenn die Regierungs-Vorlage die Verletzung eines ausdrücklichen Gesetzes verlangt. Er glaubt dagegen, daß die Worte „mit dem Bewußtsein" gestrichen werden können. Der Vorsatz ist an und für sich schon nothwendig.

Der Kommissions-Antrag, also die Streichung der Worte, wird mit Majorität abgelehnt und die Regierungsfassung des § angenommen. Für die Regierungsfassung stimmen mit wenigen Ausnahmen die Fraktionen der Rechten.

(Des durch die Feuerung entstandenen Rauches wegen wird die Sitzung eine Viertelstunde vertagt. — Bei Wiedereröffnung der Sitzung läßt der Präsident durch Namensaufruf die Zahl der anwesenden Mitglieder constatiren. Diese ist vollständig genügend.)

Nach § 3 kann in jedem Hause der Antrag auf Anklage gestellt werden; derselbe muß im Herrenhause von wenigstens 30, im Abgeordnetenhause von wenigstens 50 Mitgliedern unterzeichnet sein und genaue Angabe der Thatsachen und der verletzten Gesetze enthalten. Der § wird mit einer unbedeutenden Fassungs-Aenderung der Kommission angenommen. — In § 7 erhöht der Kommissionsantrag die Mitgliedszahl des Ausschusses, an welchen die Anklage verwiesen werden soll, auf gleiche Anzahl (5) aus beiden Häusern. Angenommen; ebenso wurden die folgenden §§ 8—26 unter Wiederherstellung eines von der Kommission gestrichenen § (14) der Regierungs-Vorlage ohne bemerkenswerthe Diskussion nach den Kommissions-Vorschlägen angenommen.

Abschnitt III. handelt von dem erkennenden Gerichtshof und dem Verfahren vor demselben. Die von der Kommission ac-

ceptirte Regierungs-Vorlage bestimmt in § 27, daß über die Minister-Anklage ein aus 12 Mitgliedern bestehender Gerichtshof entscheiden soll, welcher aus Präsidenten und Mitgliedern des Obertribunals und ersten Präsidenten sämmtlicher Obergerichte der Monarchie mittels Looses zusammengesetzt wird.

Dr. v. Daniels hat den durch 24 Unterschriften unterstützten Antrag gestellt, die betreffenden §§ zu streichen und statt deren zu setzen: „Ueber die Anklage entscheidet der oberste Gerichtshof der Monarchie in vereinigten Senaten. — Die Mitglieder beider Häuser des Landtages, welche dem Obertribunal angehören, können an der Stellung des Antrages auf Anklage und an den Verhandlungen über denselben nicht Theil nehmen." — Dr. v. Daniels vertheidigt seinen Antrag mit der klaren Bestimmung des Art. 61 der Verfassung und dem Usus der anderen deutschen Verfassungen.

Hr. v. Kleist-Retzow hält die Bestimmung von der höchsten Bedeutung. Es handle sich um eine wichtige Verfassungs-Aenderung. Bei den seltenen Fällen einer Minister-Anklage werde wohl Niemand annehmen können, daß die Befürchtung einer solchen im Voraus Einfluß auf die Ernennung der Mitglieder des Obertribunals üben werde. Wenn man wolle, daß die Institution eine solide Rechtsbasis erhalte, so müsse man den höchsten Gerichtshof des Landes mit dieser Rechtsprechung betrauen. Die Besorgniß, daß dadurch das Obertribunal souverän über die Regierung und den König werde, sei unbegründet; jeder Gerichtshof sei souverän in seinen Urtheilen.

Graf Arnim-Boytzenburg. Wenn man das Obertribunal damit betraue, so setze man damit eine permanente Kontrolle über die Handlungen der Regierung ein. Die Wahl eines besonderen Gerichtshofes für jeden einzelnen Fall scheine ihm den preußischen Institutionen weit angemessener. Außerdem halte er es nicht für passend, daß die Entscheidung einer ständigen Korporation überwiesen werde, deren Mitglieder am Centralpunkt des politischen Lebens wochenlang vorher bekannt und der politischen Beeinflussung ausgesetzt wären.

Der Regierungs-Kommissar hält die Uebertragung der Anklage an einen ständigen Gerichtshof für unbedingt gefährlich, da daraus leicht eine Ueberwucherung der Königlichen Macht hervorgehen könnte. Es müsse die Regierung dabei ausdrücklich gegen die Annahme verwahren, als hege sie ein Mißtrauen gegen den obersten Gerichtshof des Landes. Vielmehr gerade aus Achtung vor ihm wolle sie ihn vor einer Stellung bewahren, in der er in die politischen Parteiungen gezogen werden könnte, wenn auch nur in der Meinung des Publikums.

Graf Rittberg. Das Obertribunal würde dadurch nur schädlichen Verdächtigungen in der Meinung des Landes ausgesetzt werden.

Präs. Dr. Götze. Ihm scheine es doch merkwürdig, wie man die ersten Richter des Landes hier behandeln wolle. Die ersten Präsidenten der Obergerichte des Landes, die Präsidenten und Räthe des Obertribunals sollten in die Urne kommen und beliebig abgelehnt werden können.

Staatsminister a. D. Uhden (1. Präs. des Obertribunals) hält die Bestimmung der Verfassung für die richtige. — Die Anklage gehe nicht vom Obertribunal aus. Dasselbe habe auf Grund der übergebenen Materialien nur zu entscheiden, ob ein Vergehen begangen oder nicht.

Der Justizminister constatirt nochmals, daß nicht etwa Mißtrauen gegen den höchsten Gerichtshof des Staats bei den Erwägungen der Regierung im Geringsten obgewaltet habe, empfiehlt aber die Regierungs-Vorlage. — Das Amendement v. Daniels wird mit 70 gegen 43 Stimmen in namentlicher Abstimmung abgelehnt. — Die Debatte wird um 3¼ Uhr vertagt, Fortsetzung morgen 11 Uhr.

---

8. Sitzung. Donnerstag, den 6. März. Eröffnet 11¼ Uhr. Am Ministertisch: v. Bernuth, Graf Pückler, ein Reg.-Komm.

Urlaubsgesuche. Fortsetzung der Spezial-Diskussion des Minister-Verantwortlichkeits-Gesetzes. — Die §§ 28—35 werden ohne Debatte angenommen. Zu § 36 wird ein Antrag des Grafen v. Rittberg: „den Vorsitzenden des Gerichtshofes durch Stimmenmehrheit wählen zu lassen", abgelehnt und die Regierungs-Fassung, wonach der Aelteste im Dienstalter den Vorsitz führen soll, angenommen. — Die §§ 38—40 werden nach der Fassung der Kommission angenommen.

§ 41 bestimmt die Strafe auf Einschließung bis zu 5 Jahren. Die Verurtheilung soll zugleich den Verlust des Ministeramtes und die Unfähigkeit des Verurtheilten zur abermaligen Bekleidung eines Minister-Amtes zur Folge haben.

Die Fassung des Kommissions-Antrages ändert dies dahin, daß auf Einschließung bis zu 5 Jahren und zeitige Unfähigkeit zur Bekleidung öffentlicher Aemter überhaupt zu erkennen ist.

Ein zahlreich unterstützter Antrag des Dr. v. Daniels will dagegen nur folgende Bestimmung: „Erklärt der Gerichtshof den Angeklagten für schuldig, so wird er seines Amtes als Minister verlustig und für die Dauer von drei Jahren unfähig in ein Minister-Amt einzutreten."

Dr. v. Daniels. Keine Gesetzgebung enthalte eine solche Härte, es sei denn die athenienfische des Draco, die für Müßiggang und Verrath gleichmäßig den Giftbecher bestimmt hatte. Es sei nicht zu rechtfertigen, wenn z. B. ein Kriegsminister, der eine Verfassungs-Verletzung begangen, damit auch unfähig erklärt werden sollte, als General Dienste zu leisten.

Der Justizminister. Die Regierung habe geglaubt, daß ein so schweres Vergehen auch mit einer Prinzipal- (Freiheits-) Strafe geahndet werden müsse. Was die Bestimmung über die fernere Befähigung zu öffentlichen Aemtern betreffe, so überlasse die Regierung die größere oder geringere Schärfung der Fassung der Entscheidung des Hauses.

Herr v. Kleist-Retzow. Eine Unfähigkeits-Erklärung zu allen öffentlichen Aemtern sei eine schwere Ehrenkränkung und keineswegs abhängig von der Entfernung aus einem bestimmten Amt. Sie beschränke das Begnadigungsrecht des Königs. Der § räume überhaupt dem Landtag mehr Rechte ein als dem König.

Graf Rittberg. Das Gericht sei ein Königliches auch in der besonderen Zusammensetzung. Der König selbst bestraft durch sein Gericht das Verbrechen.

Dr. Brüggemann. Mit der beantragten Strafe habe das Ministerium gezeigt, daß es ihm Ernst mit dem Gesetz sei, das Haus habe also keine Ursache zur Abschwächung. Die sofortige Wiederanstellung eines verurtheilten Ministers in einem anderen Staatsamt würde das Gefühl des Landes verletzen. Er empfehle den Kommissions-Antrag. Se. Maj. der König sei zu jeder Zeit zur Entlassung der Minister berechtigt, der Landtag könne sie nur nach geschehener Verfassungs-Verletzung erwirken.

Der v. Daniels'sche Antrag wird abgelehnt, die Kommissions-Fassung angenommen.

Die weiteren §§ des Gesetzentwurfs werden ohne Diskussion in der Kommissions-Fassung angenommen.

(Graf Eberhard zu Stolberg hat den Vorsitz übernommen).

Hierauf wird der Gesetzentwurf in namentlicher Abstimmung mit 83 gegen 38 Stimmen angenommen.

Das dazu gehörige Gesetz über die Abänderung der Art. 49 und 61 der Verfassung wird gleichfalls angenommen. Dasselbe kommt nach 21 Tagen zur nochmaligen Abstimmung.

Letzter Gegenstand der Tagesordnung ist ein von Herrn v. Frankenberg-Ludwigsdorf erstatteter Bericht über einige Ueberschreitungen des Ausgabe-Etats für das Herrenhaus pro 1861. Dieselben im Betrage von 1337 Thlr. werden genehmigt.

Graf Hoverden bittet das Haus, den Etat der Stenographen doch etwas zu erhöhen, da sie gegen ihre Kollegen im anderen Hause und in anderen Staaten bedeutend zurückständen.

Präsident Prinz Hohenlohe, der den Vorsitz wieder übernommen, erklärt, daß der Präsident und der Vorstand allein darüber zu entscheiden habe, wer von den Stenographen anzunehmen sei oder nicht. Wenn Herr Graf Hoverden deren Gehalts-Verbesserung gewünscht, so hätte er sich an den Vorstand zu wenden gehabt. So lange er Präsident sei, werde er sich nicht ein Haar breit von seinen Rechten nehmen lassen.

Graf Hoverden. Er habe nur die Bitte an das Haus um Berücksichtigung der Stenographen gerichtet.

Präsident. Er sehe darin einen Eingriff in seine Rechte. Wenn es den Herren Stenographen nicht gefalle, könnten sie sich nach Baiern, Würtemberg, dem anderen Hause oder zu Herrn Grafen Hoverden begeben, um mehr Gehalt zu beziehen.

Schluß der Sitzung 1¾ Uhr, nächste unbestimmt.

Abgeordneten-Haus.

16. Sitzung. Den 6. März. 11¼ Uhr. Am Ministertisch: v. d. Heydt, Freiherr v. Patow, Graf v. Schwerin, v. Roon, v. Bernuth, Graf Pückler, Reg.-Commissarien.

Commissionsbericht zur Prüfung des Staatshaushalts-Etats über die Anträge des Abg. Hagen, betreffend die Vermehrung der Titel des Haupt-Etats. Die Budget-Commission trägt darauf an, das Haus wolle beschließen 1) eine Vermehrung der Titel des Staatshaushalts-Etats für nothwendig zu erklären, 2) die Budget-Commission zu ermächtigen, Vorschläge zu machen, nach welcher die Titel des Staatshaushalts-Etats pro 1863 festgestellt werden sollen, und 3) die Regierung aufzufordern, den Staatshaushalts-Etat pro 1863 den von dem Hause bei der Schlußberathung angenommenen Vorschlägen gemäß der Landesvertretung im Jahre 1863 vorzulegen.

Berichterstatter v. Hoverbeck: Der Abg. Hagen hat seinen früheren Antrag wieder aufgenommen: „Die Specialisirung schon bei der Feststellung des Staatshaushalts-Etats pro 1862 und zwar im Anhalt an die Titel und die Titel-Abtheilungen der pro 1859 gelegten Special-Rechnungen zu bewirken."

Abg. Hagen vertheidigt seine Anträge. Sie bezwecken, daß eine größere Garantie der Landesvertretung geboten werde, daß die von ihr bewilligten Geldmittel wirklich zu den bestimmten Zwecken verwendet werden.

(Der Präsident meldet, daß der Abg. v. Prusinowski [nach Verbüßung seiner 2monatlichen Haft] heute in's Haus eingetreten ist.)

Abg. Kühne (schwer verständlich) giebt zu, daß durch die Hagen'schen Anträge ein übersichtlicheres Bild der Finanzlage geschafft werde und daß dies ein großer Vortheil sei, meint jedoch, daß schon für den jetzigen Etat eine Specialisirung nicht thunlich sei.

Abg. v. Kirchmann gegen die Commissions-Anträge. Fänden die Wünsche des Landes nach einer genauen Controle der Finanzverwaltung jetzt keine Berücksichtigung, so würden im nächsten Jahre dieselben Einwendungen gemacht werden wie jetzt. Ob der Finanzminister geneigt sei, eine Garantie dafür zu übernehmen, daß im nächsten Jahre dasselbe Abgeordnetenhaus wieder beisammen sein werde?

Finanzminister Freiherr v. Patow: Es sei ihm in dieser Frage eine Inconsequenz zur Last gelegt worden mit Rücksicht auf seine im Jahre 1852 entwickelten Ansichten. Er wisse sich frei von diesem Vorwurfe, da er sich jederzeit die Frage vorgelegt habe, ob er seine Anträge, als er in Opposition gegen das damalige Ministerium gestanden, auch von der Ministerbank aus vertheidigen könne. Man mache sich von Etats-Ueberschreitungen häufig einen falschen Begriff; bei einer großen Anzahl seien Einwendungen kaum denkbar, wie bei den Titeln für Bedürfnisse und Anschaffung von Naturalien. Die Hauptsache bleibe nur die, daß diese Ueberschreitungen die nachträgliche Genehmigung der Landesvertretung erhielten, wiewohl auch auf die Weigerung nicht viel ankomme, da das Haus dem betreffenden Ressort-Minister höchstens ein Mißtrauens-Votum ertheilen könne. Er sei dem Antrage in seiner materiellen Bedeutung nicht entgegen; eine Garantie, daß das jetzige Abgeordnetenhaus auch im nächsten Jahre wieder beisammen sein werde, könne er natürlich nicht übernehmen; das sei aber auch gleichgiltig, wenigstens würde das nächste Abgeordnetenhaus, sei es oppositionell oder ministeriell, dasselbe Recht wie das gegenwärtige haben, den Etat zu erweitern. Dem Hagen'schen Antrage könne nicht genügt werden, da die Arbeit einer veränderten Etatsaufstellung in so kurzer Frist nicht bewältigt werden könne. Wolle man den Abg. v. Patow als eine Autorität gelten lassen, so möge man auch den Minister v. Patow anerkennen.

Abg. Virchow gegen den Commissions-Antrag. Würde die vorliegende Frage vertagt, so begebe sich das Haus seines Rechts, in der wichtigsten Frage eine Entscheidung zu treffen. Würde man sich sagen können, daß das Gesetz über die Ober-Rechnungskammer zur Annahme gelangte, so könnte das Haus leichter resigniren.

Abg. v. Kehler: In Geldsachen höre nicht bloß die Gemüthlichkeit, sondern zuweilen auch das Verständniß auf; er hoffe, daß der Eifer sich nach einem Jahre gelegt haben werde. Da er die Dringlichkeit der Frage in Abrede stellen müsse, so stimme er gegen die Hagen'schen Anträge.

Abg. Twesten: Das Haus habe dem Lande gegenüber die Aufgabe und Pflicht, bei dem Mangel eines Gesetzes der Ministerverantwortlichkeit und über die Ober-Rechnungskammer wenigstens da, wo ihm die Controle in die Hand gegeben sei, die ihm zustehenden Rechte zur vollen Geltung zu bringen. Er empfehle die Hagen'schen Anträge.

Vom Abg. Kühne ist ein Amendement eingebracht worden als Zusatz zu No. 3 des Commissions-Antrages, „daß die Vermehrung einzelner Etats schon im Jahre 1862 eintreten möge."

Abg. Stavenhagen: Das Amendement Kühne stellt den ursprünglichen Antrag Hagen wieder her, denn es wird ja vollständig in der Hand der Budget-Commission liegen, wo sie die Specialisirung für geboten erachte.

Antrag auf Schluß abgelehnt.

Abg. Behrend für den Hagen'schen Antrag. Eine wesentlich vermehrte Arbeit lasse sich durch die Annahme desselben nicht erwarten.

Abg. v. Benda: Die principielle Wichtigkeit des Hagen'schen Antrags fordere sorgfältige Erwägung, deshalb wünsche er Vertagung auf nächstes Jahr. Wenn er wüßte, daß der Abg. Kühne seinem Amendement eine so weit gehende Be-

deutung, wie der Abg. Stavenhagen, untergelegt, würde er für dasselbe nicht stimmen können.

Abg. Schultze-Delitzsch: Zur neuen Aera gehöre die kräftige Mitwirkung des Hauses; die schwebenden Fragen müßten gelöst, nicht vertagt werden, wie es früher geschehen. Der Abg. Kühne wisse aus seiner Wahl, wie die Bevölkerung das frühe e Auftreten der Abgeordneten aufgefaßt habe. Das Amendement Kühne sei nichts als ein Vertagungs-Versuch. Man spreche viel von Konflikten, er wolle dieselben nicht auf Kosten des Liberalismus vermeiden. Stände ein Rücktritt der liberalen Minister bevor, so wünsche er, daß dieser im Dienste der liberalen Principien geschehe, denen die Minister Jahre lang gehuldigt haben.

Der Finanzminister: Das Ministerium sei solidarisch, ein Konflikt mit einem Theil des Ministeriums sei nicht denkbar. Der Vorredner habe gesagt, der Antrag scheine vom Ministerium als ein Mißtrauens-Votum aufgefaßt zu werden; das sei nicht der Fall, nur frage es sich, ob nach Annahme der Vorschläge es noch möglich sei zu regieren und die Verantwortlichkeit für die Leitung der Geschäfte zu übernehmen.

Abg. Kühne rechtfertigt sein Amendement, worauf der Finanzminister sich mit demselben einverstanden erklärt. Antrag auf Schluß angenommen. Nach einigen Worten des Antragstellers Hagen erfolgt zuerst namentliche Abstimmung über den Antrag Hagen. Für denselben stimmen 171, dagegen 143. Die Commissions-Anträge sind demnach gefallen. Schluß der Sitzung 3 Uhr. Nächste Sonnabend 10 Uhr. Tagesordnung: Budget-Berichte.

Berlin, den 8. März. Heute Mittag sollte eine Sitzung des Abgeordneten-Hauses stattfinden Diese ist laut Dekret des Präsidenten Grabow aufgehoben und auf Dienstag, den 11ten, Vormittags 10 Uhr verlegt worden auf Veranlassung folgenden Schreibens:

„Das Staatsministerium ist mit wichtigen Berathungen, welche es den Mitgliedern desselben unmöglich machen, der auf morgen angesetzten Plenar-Sitzung des Abgeordneten-Hauses beizuwohnen, beschäftigt. Euer Hochwohlgeboren ersuche ich daher — im Namen des Staatsministeriums — ganz ergebenst, diese Sitzung gefälligst um einige Tage verlegen zu wollen.

Berlin, den 7. März 1862. (gez.) v. d. Heydt.

An den Präsidenten des Abgeordneten-Hauses, Herrn Ober-Bürgermeister Grabow Hochwohlgeboren."

Nachdem bereits am 7. eine Minister-Konferenz stattgefunden, wurde heute Mittag (den 8.) auf Befehl Sr. Majestät des Königs ein Ministerrath im Königlichen Palais gehalten. Aeußerem Vernehmen nach war der Gegenstand der Berathung die Haltung und die Maßregeln der Regierung gegenüber der Niederlage des Ministeriums im Abgeordneten-Hause in der Debatte der Anträge auf Spezialisirung der Etats. (In der 16. Sitzung [s. oben] am Donnerstage wurde gegen den Widerspruch der Regierung und den die Sache auf nächstes Jahr hinausschiebenden Antrag der Kommission von den Fraktionen der Linken, denen sich viele Grabowiten anschlossen, der prinzipiell sehr wichtige Antrag des Abg. Hagen auf Spezialisirung der Etats in der Gesetzsammlung angenommen und dadurch dem Ministerium ein förmliches Mißtrauensvotum gegeben. Der Beschluß ist deswegen von großer Wichtigkeit, weil er hauptsächlich auf den Militär-Etat zielt und mit seiner Ausführung künftig die ganze **innere** Organisation und Verwaltung der Armee unter die Kontrolle des Abgeordneten-Hauses stellen würde. Die Regierung ist, wie bereits gemeldet, in Berathung über die zu ergreifenden Gegenschritte.)

Nach den neuesten Nachrichten aus Berlin vom 9. März hat bei dem gestrigen Ministerrath das Gesammt-Ministerium seine Demission in die Hände Sr. Majestät des Königs gegeben. — Se. Majestät haben Sich die Allerhöchste Entschließung vorbehalten.

Der Landtag wird, wie wir hören, am Dienstag auf vier Wochen vertagt werden.

Dem Vernehmen nach wird seit dem 8ten mit verschiedenen Personen wegen Uebernahme von Portefeuilles verhandelt. Man nennt als bestimmt austretend aus dem Ministerium vier Mitglieder. Die politische Discretion verbietet, jetzt schon die Persönlichkeiten zu nennen, mit denen Unterhandlungen im Gange sind. Es befinden sich darunter zwei fürstliche Personen aus Schlesien.

Berlin, den 6. März. Wie die „Berliner Allgemeine Zeitung" vernimmt, haben die Verhandlungen zwischen Preußen und Oesterreich in der kurhessischen Sache zu dem Resultate geführt, daß Oesterreich seine bisherige Stellung in dieser Frage aufgegeben hat und auf den preußischen Standpunkt, wie derselbe in der jüngsten Kammerverhandlung präcisirt ist, hinübergetreten ist. Beide Mächte werden demnach gemeinsam die sofortige Wiederherstellung der Verfassung von 1831, vorbehaltlich der auf verfassungsmäßigem Wege zu vereinbarenden Abänderung der bundeswidrigen Bestimmungen, beim Bundestage beantragen.

Glogau, den 7. März. Die hier in Haft befindlichen Lieutenants Sobbe und Putzki sind gestern von der Festung entflohen. Nähere Details fehlen. Beide befanden sich auf der hiesigen Festung in Haft. Sie wurden sehr mild behandelt, befanden sich nicht unter Schloß und Riegel und konnten täglich in Begleitung eines Offiziers promeniren. Als gestern Nachmittag 3 Uhr sie ein Offizier zum Promeniren abholen wollte, fand er das Zimmer leer; sie wurden überall gesucht, aber nirgends gefunden. Vermuthlich haben sie sich schon Vormittags in Civilkleidern entfernt. Die Allerhöchste Entschließung über das kriegsgerichtliche Urtheil war bis heute noch nicht eingegangen.

Münster, den 1. März. Vorgestern fand in der akademischen Aula eine sehr zahlreich besuchte Versammlung hiesiger (katholischer) Studenten statt. Der Hauptgegenstand der Berathung war die von der Berliner Universität an alle deutschen Universitäten gerichtete Aufforderung, sich an der Sammlung von Gaben „für die deutsche Flotte unter preußischer Führung" zu betheiligen. Mit Stimmenmehrheit wurde der Beschluß gefaßt, dieser Aufforderung **nicht** Folge zu leisten und die Motive dieser Ablehnung in einer Adresse an die Berliner Universität näher darzulegen.

Posen, den 5. März. Die katholischen Geistlichen des Nakeler Dekanats hatten an die Regierung in Bromberg ein Schreiben gerichtet, in welchem sie erklärten, daß sie künftig mit ihrem Dekan nur in polnischer Sprache korrespondiren und von der königlichen Regierung keine Reskripte in deutscher Sprache annehmen würden. In Folge dessen wurde von der Regierung in Bromberg gegen jeden der Unterzeichner eine Geldstrafe von 5 Thlr. verhängt und die Drohung hinzugefügt, daß diese Strafe im Falle wiederholter polnischer Korrespondenz mit dem Dekan oder einer andern Behörde verdoppelt werden würde. Die Geistlichen haben sich mit einer

Beschwerde an ihre vorgesetzte geistliche Behörde gewendet, sind aber von dieser an den vorschriftsmäßigen Instanzenzug verwiesen worden.

Würtemberg.

Stuttgart, den 4. März. Dem „Frankf. Journ." zufolge haben sich die würtembergische und österreichische Regierung darüber verständigt, daß das Erforderniß der gesandtschaftlichen Visirung der Reise- und Auswanderungspässe, so wie der sonstigen Reiseurkunden, insbesondere der Dienst- und Wanderbücher, künftig gegenseitig wegfallen soll.

Baden.

Karlsruhe, den 5. März. Die Fastnachtsaufzüge sind nicht ohne Exzesse abgelaufen. In dem nahen Untergrombach wohnen 150 Juden, denen die Fenster eingeworfen und Verfolgungen anderer Art zu Theil wurden. Es sind dies Demonstrationen gegen die beabsichtigte Juden-Emancipation. Auch in Salzburg und Grombach sind aus derselben Veranlassung Unordnungen hervorgerufen worden Was wird erst nach der wirklichen Einführung geschehen?

Oesterreich.

Wien, den 4. März. Der Exdeputirte Szilagyi in Pesth ist verhaftet worden. Es soll der Verhaftung eine kompromittirende Korrespondenz zum Grunde liegen, die derselbe mit der in Turin weilenden ungarischen Emigration unterhalten hat. Ein Freund von ihm, Dr Grünsfeld (magyarisirt Mezei) wurde kürzlich in Peschiera verhaftet. — Der pensionirte katholische Pfarrer Benakowic von der Militärgrenze wurde wegen Störung der öffentlichen Ruhe durch Aufreizung zum Hasse und zur Verachtung des einheitlichen Staatsverbandes durch das Kriegsgericht zu einjährigem Kerker verurtheilt und wird dieses Urtheil an ihm in Neu-Gradiska in Vollzug gesetzt werden.

Wien, den 5. März. Der Feldmarschall Fürst Windischgrätz ist schwer erkrankt und hat vorgestern die Sterbesakramente empfangen. Der Kaiser hat dem Fürsten einen Besuch abgestattet. — Nach der nicht erfolgten Bestätigung der wiederholt getroffenen Wahl eines Bürgermeisters in Trient hat der Kaiser den Prätturs-Aktuar Rungg, aus einer distinguirten trienter Familie, zum Bürgermeister ernannt. In Folge dessen hat nicht nur der dortige Magistrat insgesammt auf sein Amt resignirt, sondern auch der gesammte Bürgerausschuß sein Mandat niedergelegt. — Der 26. Februar ist in mehreren böhmischen Städten in Folge nationaler Drohungen nicht gefeiert worden. In Königinhof so wie auch in einigen andern Orten czechischer Zunge las man am Morgen des 26. Februar an den Straßenecken und Hausthüren eine czechische Proklamation folgenden Inhalts: „Stammesbrüder, feiert nicht den uns verderblichen Februar! Wer das thut, ist ein Verräther des Vaterlandes!" — Dem Vernehmen nach wird die militärische Steuerexekution in Siebenbürgen gleichfalls suspendirt werden und die Steuerhebung wie in Ungarn stattfinden.

Frankreich.

Paris, den 5. März. Die Behörden hatten alle Maßregeln getroffen, um etwanigen Ruhestörungen, zu denen die Maskenaufzüge und der Volksauflauf am gestrigen Fastnachtstage Anlaß bieten konnten, zu verhindern. Der Tag ist aber ruhig vorübergegangen. Die Anstifter der erwarteten Demonstration sollen darauf verzichtet haben, weil sie vorausgesehen, daß dieselbe ohne Erfolg bleiben würde. Auch die polytechnische Schule, die von jeher der Regierung opponirt, hatte beabsichtigt, mit der Studentenschaft gemeinsame Sache zu machen, doch war ihr mitgetheilt worden, sie würde sofort aufgelöst werden, wenn sie sich an einer Demonstration betheiligte. Außer Verhaftung der Repräsentanten Greppo und Miot, früherer Mitglieder der republikanischen Assemblee, haben noch andere zahlreiche Verhaftungen stattgefunden. Man spricht von der Entdeckung einer Verschwörung, von aufgefundenen Bomben, von Haussuchungen bei namhaften Führern der rothen Partei von 1848 und dergleichen. — In der gestrigen Sitzung der Legislativen wurde ein Schreiben des Kaisers verlesen, in welchem derselbe das zwischen dem gesetzgebenden Körper und ihm entstandene Mißverständniß in der Angelegenheit des Generals Montauban aufrichtig beklagt. Die Verwerfung jener Vorlage hätte keine Schwierigkeit herbeiführen können, in Betracht, daß heutzutage Gesetze um ihrer selbst willen diskutirt werden und nicht, um ein Ministerium zu stürzen. Uebrigens ziehe die Regierung, um das wechselseitige Vertrauen wieder herzustellen, die gegenwärtige Vorlage zurück und werde eine andere einbringen, die den Zweck hat, die Dienste des Generals Montauban zu belohnen.

Paris, den 5. März. Der „Moniteur" meldet: Der Kaiser, der der schwierigen Lage der Arbeiter in den großen Manufakturstädten immer seine Fürsorge zugewandt hat, wünscht außer den zur Unterstützung der Arbeiterklassen in mehreren Städten, wie Lyon, St. Etienne, Rouen und Lille getroffenen Maßregeln, auch noch aus der kaiserlichen Civilliste den Hilfsbedürftigen beizusteuern und hat deshalb dem Minister des kaiserlichen Hauses aufgetragen, aus seiner Schatulle 250000 Fr. zu entnehmen und diese Summe in seinem und der Kaiserin Namen den Präfekten der Rhone-, Loire-, Nieder-Seine- und Nord-Departements zuzustellen. Diese Summe wird durch die Präfekten an die Hilfsbedürftigen vertheilt werden.

Paris, den 6. März. Auf Befehl des Kaisers ist dem Staatsrath die Prüfung eines Dotations-Gesetzentwurfes vorgelegt. Nach diesem soll eine jährliche Rente, deren Höhe nicht festgesetzt ist, in das Hauptbuch der öffentlichen Schuld eingetragen und dazu bestimmt werden, durch Pensionen und Dotationen glanzvolle Thaten von Generalen, Offizieren und Soldaten der Land- und Seetruppen und außerordentliche Dienstleistungen in Kriegszeiten zu belohnen. Kaiserliche Dekrete würden diese Pensionen oder Dotationen einsetzen, die Bedingungen ihres Genusses und ihre Rückfälligkeit an den Staat bestimmen. Diese Dekrete würden individuell sein und in den „Moniteur" und das „Gesetzbülletin" eingetragen werden. — Mit einem Kapital von 25 Millionen Francs ist in Paris eine Gesellschaft zusammengetreten, um im Boulogner Wäldchen einen Krystallpalast zu bauen, welcher zu einer permanenten Kunst-, Industrie- und Blumen-Ausstellung, sowie zu Konzerten und ähnlichen Festen eingerichtet werden soll. Den Bau hat Paxton, der Erbauer des ersten Krystallpalastes in London, übernommen. — Ein Urtheil eines Gerichtshofes lautet dahin, daß Photographien nicht als Kunstwerke zu betrachten sind, sondern nur als Früchte einer technischen Operation und daher nachgebildet werden dürfen. Zudem habe der Staat Daguerre sein Geheimniß in der Absicht abgekauft, um dasselbe gemeinnützlich zu machen.

Italien.

Rom. Am 28. Februar haben 2000 Mann Franzosen den Korso besetzt und die beabsichtigte National-Kundgebung verhindert. Am 1. März hat der Karneval seinen gewohnten Gang genommen und es herrschte auf dem Korso vollkommene Ordnung. Eine Proklamation des Nationalkomités ermahnt die Römer, nicht mehr aufs Forum zu gehen, da die bishe-

rigen Kundgebungen genügen. Eine vom Waffenminister Merode bei Venanzi vorgenommene Haussuchung hat zur Auffindung der Archive des Nationalkomités und von Listen, die mehrere tausend Namen von römischen Mitgliedern enthalten, geführt. Herr Venanzi hat bekannt, daß er Sekretär des Komités sei, aber die Angabe der Namen seiner Kollegen verweigert. Die Polizei hat in der Campagna mehrere Personen verhaftet.

Turin. Der König Victor Emanuel ist am 4. März in Mailand eingetroffen und von der Bevölkerung mit Jubel empfangen worden. — Aus Neapel hat man nur unsichere Nachrichten, doch geht aus allem hervor, daß sowohl in Neapel als in Sicilien die Mazzinistische Partei mehr und mehr aus dem Dunkel hervortritt und unter dem Motto: „Nach Rom und Venedig!" die Revolution heraufbeschwören will. — Garibaldi ist nach Genua gegangen, um dort der Generalversammlung des Provedimento zu präsidiren.

In Neapel fährt die Regierung mit der Aufhebung der Klöster und Einziehung ihrer Güter fort, stößt aber nicht selten auf materiellen Widerstand, den sie nur durch Anwendung von Gewalt beseitigen kann.

Rußland und Polen.

Petersburg, den 6. März. Es haben 13 Mitglieder des Instituts der Friedensrichter im Gouvernement Twer die Erklärung abgegeben, nicht nach den Emanzipationsgesetzen vom 19. Februar 1861 handeln zu wollen. Auf den Bericht der Provinzialversammlung der Friedensrichter hat der Minister des Innern die Ueberführung der Renitenten nach Petersburg behufs Anklage beim Senate befohlen.

Warschau, den 4. März. So sehr der neue Erzbischof bemüht ist, die Gemüther zu versöhnen, und so gewiß er bereits die höher stehenden Polen für sich gewonnen hat, so wenig scheint ihm dies bei der unruhigen Mittelklasse und namentlich bei der vorgeschrittenen Jugend, die bei allen Unruhen den Ton anzugeben pflegt, gelingen zu wollen. Diese agitirt gegen den Kirchenbesuch, bedroht die Kirchengänger mündlich und schriftlich und gibt dem Bischof unehrerbietige Benennungen. — Dem Vernehmen nach wird die Regierung die Ablösung der Bauern selbst in die Hand nehmen und die Sache vollständig auf gesetzlichem Wege regeln. — Das Unwesen mit der Fabrikation der Geldzeichen hat in manchen Gegenden so überhand genommen, daß man fast nichts mehr sieht als Privatgeldzettel in allen Farben und Formen von 5—30 Kopeken. Die Leute fabriciren mitunter Summen von Papiergeld, die ihr Vermögen weit übersteigen, und jeder Groschen Metallgeld wird dem Verkehr entzogen. Es ist schon soweit damit gekommen, daß die Post und andere öffentlichen Kassen genöthigt sind, solche Privatgeldzeichen zur Ausgleichung anzunehmen und auszugeben.

Griechenland.

Nachrichten aus Athen vom 1. März melden, daß die königlichen Truppen den Angriff der Verschanzungen der Rebellen nicht erneuert haben und Verstärkungen erwarten. Der Golf von Argos ist in Blokadezustand erklärt. Ein königliches Dekret gewährt allen schuldigen Militärs, mit Ausnahme der Anstifter, Amnestie. Der auf Urlaub anwesende griechische Gesandte in London soll vom Könige beauftragt sein, in Begleitung des französischen Gesandten nach Nauplia zu gehen, um den Insurgenten Vorschläge zu machen. Die Nachrichten vom 3. März melden, daß die Insurgenten in Nauplia behufs Kapitulation in Unterhandlung ständen; der König wolle nur vom Feldwebel abwärts Amnestie ertheilen. Im ganzen übrigen Lande herrscht Ruhe und ungestörter Verkehr.

Nach weiteren Berichten aus Athen haben die Rebellen an die Gesandten Rußlands, Englands und Frankreichs eine Denkschrift gerichtet Sie haben die Amnestie zurückgewiesen und arbeiten eifrig an der Befestigung Nauplias. Nach einer anderen Nachricht aus Athen waren die Rebellen in Nauplia keineswegs blokirt. Sie hielten die Umgebung der Stadt mit 6000 Freiwilligen und 2500 Mann regulären Truppen besetzt und bekamen Lebensmittel und Pulver aus Syra zugesandt. Die Sträflinge von Palamide sind befreit und bewaffnet. Es herrscht Terrorismus in Nauplia. — In Athen sind die Karnevals-Lustbarkeiten bei Hofe und in der Stadt abbestellt worden. Der Gemeinderath hat beschlossen, 100 Bewaffnete aus eigenen Mitteln zu unterhalten und der Regierung zur Verfügung zu stellen. Die Bewohner der Provinzen erbieten sich, auf den Wunsch der Regierung die Waffen zu ergreifen und sich verwenden zu lassen. Die Grenzprovinz Phthiotis übernahm freiwillig die Bewachung der türkischen Grenze, damit die regulären Garnisonstruppen anderweitig verwendet werden können. Aus vielen Gemeinden sind Adressen an die Regierung gelangt, worin die Rebellion verdammt und Unterstützung zugesagt wird.

Jonische Inseln.

Korfu, den 4. März. Das Parlament hat heute seine erste Sitzung gehabt. Der Alterspräsident Livada ermahnte die Deputirten, ihre Wünsche wegen Vereinigung Joniens mit Griechenland auszusprechen. Fast alle Deputirten leisteten dieser Aufforderung Folge und man glaubt, daß die Versammlung in diesem Sinne sich einstimmig aussprechen werde.

Türkei.

Der Kampf in Albanien zwischen Türken und Montenegrinern wird um den Besitz einiger Landungsplätze mit besonderer Erbitterung fortgesetzt. Am 19. und 20. Februar haben bedeutende Gefechte in der Nähe von Podgorizze und Skutari stattgefunden, welche zum Nachtheile der Montenegriner ausgefallen sind. — Das schlechte Wetter verzögert die Ausführung des Operationsplanes Omer Paschas. Die Sterblichkeit in der türkischen Armee ist groß in Folge ausgebrochener Epidemie.

Diejenigen Personen, die wegen der bekannten Verschwörung gegen das Leben des verstorbenen Sultans verurtheilt waren, werden allmälig wieder in integrum restituirt; so hat der Haupträdelsführer Hussein Pascha seinen Rang als Brigade-General wiedererhalten und ist zum Chef des Stabes in der anatolischen Armee ernannt worden. Der Großwesir beabsichtigt eine neue geographische Eintheilung des Reichs nach französischem Muster in Präfekturen u. s. w. Auch soll eine Straße von Trapezunt nach der persischen Grenze gebaut werden. Die griechische Gemeinde hat mit ihrem Patriarchen wieder einmal ärgerliche Streitigkeiten gehabt. In der letzten Sitzung der Synode wurde der Patriarch von einigen Bischöfen als ein unverschämter Betrüger bezeichnet, so daß er das Sitzungslokal verlassen und sich klagend an die Pforte gewandt hat.

Amerika.

Nach Berichten aus Newyork vom 16. Februar hat der Gouverneur Letcher in einer Adresse an den Senat von Richmond ausgesprochen, daß die letzten Niederlagen der Konföderirten die Aufbietung aller Energie fordern. Er verlangt, daß in den Städten die ganze männliche Bevölkerung im

Alter von 18 bis 60 Jahren, mit Ausnahme der im Staatsdienste stehenden, unter die Waffen trete.

Nachrichten aus Newyork vom 21. Februar melden, daß zwei Regimenter Konföderirter, von Clarksville kommend, im Fort Dannelson eingetroffen seien und sich den Unionisten ergeben haben. Man versichert, die Tennesseer würden nicht gestatten, daß die Konföderirten sich bei Nashville in eine Schlacht einlassen. Offiziere und Bürger aus Tennessee erklären, daß Tennessee bald zur Union zurückkehren werde. — Miramon ist in Havanna eingetroffen und wird nach Europa zurückkehren. — General Burnside meldet, daß bei der Expedition gegen Roanoke-Island 6 Forts, 40 Geschütze, über 3000 Gewehre und mehr als 2000 Gefangene genommen worden sind. Unter den Gefangenen befindet sich Oberst Shaw und Wise. Letzterer, welcher tödtlich verwundet war, ist bereits gestorben. Die Unionisten hatten 30 Todte und 200 Verwundete. Die von Roanoke-Island entkommenen Rebellen-Dampfschiffe hatten sich nach Elisabet City begeben, wo sie von Commender Rowan am 10. Februar alle bis auf eins zerstört und dieses eine genommen wurde.

Die Einnahme des Rebellenforts Henry am Tennesseeflusse ist ein wichtiger Fortschritt in der Sache des Bundes. Nach der Einnahme des Forts wurden zwei Kanonenboote abgesandt, um die auf dem Tennesseeflusse vorhandenen Fahrzeuge der Rebellen unschädlich zu machen. Es wurden deren sechs verbrannt und 2 gekapert. Die beiden Boote fuhren queer durch die ganze Breite des Staates Tennessee bis nach Florence in Alabama. Sie stießen nicht nur nirgends auf irgend eine Feindseligkeit, sondern erhielten überall Beweise der Loyalität der Anwohner. Die Offiziere begaben sich an verschiedenen Orten unbewaffnet ans Ufer, wurden von den Einwohnern glänzend bewirthet und aufgefordert zu bleiben, um Regimenter für den Bund zu organisiren. Die Offiziere konnten sich aber nicht aufhalten; demungeachtet brachten sie 250 junge Männer mit, die sich zum Kriegsdienst angeboten hatten. Es ist also in diesem Theile des Staates Tennessee das alte Nationalgefühl noch nicht erloschen. — Die Nachricht von der Einnahme Savannahs hat sich nicht bestätigt, doch dauerten den Nachrichten aus Newyork vom 21. Februar zufolge die Vorbereitungen zum Angriff auf diese Stadt fort. — Die Konföderirten sind aus Missouri verjagt worden. — Der im Senat eingebrachte Antrag, dem Kapitän Wilkes Dank auszusprechen, ist auf unbestimmte Zeit vertagt worden.

Die Vollständigkeit des Erfolges der Burnside-Expedition wird selbst von den Blättern der Rebellen zugestanden. Ihren eigenen Berichten zufolge war in dem hartnäckigen Kampfe um den Besitz der Roanoke-Insel ihre ganze Kanonenbootflottille zerstört worden; sie büßten überdies 300 Todte und 1000 Verwundete ein, worauf sich der Rest der Besatzung, 2000 Mann, sammt Artillerie und Vorräthen ergab. — Der Schooner „Hart" aus Liverpool ist am 30. Jan. bei Florida gekapert worden: er hatte eine Ladung Gewehre u. Munition im Werthe von einer Million Dollars an Bord. — Berichte aus Newyork vom 18. Februar melden, daß die Garnison des Forts Donnelson mit den Generälen Buckner, Bushrod und Johnson nach einem heftigen dreitägigen Kampfe am 16ten sich auf Bedingungen ergeben habe. Die Unionisten machten 15000 Mann zu Gefangenen und nahmen eine ungeheure Menge Kriegsmaterial. Der Sonderbundesgeneral Floyd entfloh in der Nacht mit 5000 Mann. In Neworleans ist die Ausfuhr von Baumwolle an Bord europäischer Schiffe, welche die Gefahr eines Bruches der Blokade laufen wollen, freigegeben worden.

Mexiko. Die Verbündeten haben beschlossen, die von Juarez gestellten Bedingungen nicht anzunehmen, und sind am 1. Febr. von Veracruz aufgebrochen. — Miramon kam als einfacher Passagier mit einem in Havanna ausgestellten Passe unter dem Namen Manuel Fernandez nach Veracruz. Es stand ein Pferd für ihn bereit und im Innern des Landes harrten 15000 Mann, die sich unter seinen Befehl stellen wollten. Er schien ganz vergessen zu haben, daß er es war, der 800000 Dollars gewaltsam aus der englischen Gesandtschaft hatte rauben lassen. Seine Verhaftung machte nicht wenig Aufsehen in Veracruz. — In Mexiko war eine Verschwörung gegen Juarez rechtzeitig entdeckt und niedergeschlagen worden.

Berichte aus Veracruz vom 8. Februar melden, daß von Seiten der Alliirten Vorbereitungen zum Abmarsch und zur Besetzung von Orozabo, Cordoba und Jalapa getroffen werden und daß die Mexikaner entschlossen seien, dies zu verhindern. Die Kandidatur des Erzherzogs Maximilian von Oesterreich ist nicht günstig aufgenommen worden. Unter den europäischen Truppen befindet sich eine beträchtliche Anzahl Kranker.

Am 19. Januar begleiteten ein französisches, ein englisches und ein spanisches Kanonenboot ein unter preußischer Flagge von Sacrificios nach Alvarado (10 Meilen südlich von Veracruz) fahrendes Schiff, um daselbst Ochsen, Pferde und Maulthiere für die Alliirten zu kaufen. Man kann sich keinen Begriff von den Schwierigkeiten eines Transports von Lebensmitteln und Materialien im mexikanischen Staate machen. Es gibt nur zwei Arten des Transports: Maulthiere und Wagen. Von ersteren müßte man 12–1500 haben, um die Bedürfnisse des Expeditionskorps weiter zu bringen. Die Wagen sind noachische Archen. Sie fahren immer nur zu 12, was eine partida genannt wird, die aus 144 Maulthieren, 1 Majordom, 2 Korporalen und 12 Führern besteht. Der Majordom erhält täglich 20 Fr., die Korporale je 8 Fr. und die Führer je 7 Fr. In der schlechten Jahreszeit braucht ein solcher Zug 30 Tage von Veracruz nach Mexiko, wo er dann kaum 3 Meilen täglich zurücklegt. Jeder Wagen trägt ohngefähr 3000 Kilogramm.

Asien.

Ostindien. Die Kämpfe mit den wilden Grenzstämmen im Südosten von Bengalen sind ernsthafter geworden und man hat Truppenverstärkungen dorthin geschickt. Pegu, Tenasserim und Arrcan sind zu einer einzigen Provinz vereinigt worden, welche den Namen Britisch-Birmanien führen wird.

Vermischte Nachrichten.

Vor einiger Zeit wurden in Berlin dem Grafen von Blankensee 90,000 rtl. in Staatspapieren und Actien aus einer wohlverwahrten eisernen Geldspinde entwendet. Jetzt sind zwei Personen ermittelt und dieses Diebstahls überführt, die einem Stande angehören, in welchem man sonst die Verbrecher gegen das Eigenthum nicht zu suchen pflegt, nämlich ein Landgeistlicher und sein Sohn, ein Berliner Student.

Am 1. März Nachmittags erfolgte die Explosion eines dem Kommerzienrath Güttler gehörigen Pulverstampfwerks im Follmersdorfer Thale bei Reichenstein, wobei ein Arbeiter seinen Tod fand. Die Explosion war so gewaltig, daß eine mit vielen Eisenzapfen versehene Hauptwelle aus dem Lager gehoben und auf einen gegen 30 Fuß hohen Damm hinaufgeschleudert wurde. Die Veranlassung zur Explosion ist nicht ermittelt.

Die „Allgemeine Preußische (Stern-) Zeitung enthält über die Minister-Krisis folgenden Leitartikel:

Berlin, 9. März.

Es liegt uns heute die ernste Pflicht ob, unseren Lesern ein Ereigniß von tief greifender Bedeutung mitzutheilen. In Folge der Annahme des Hagen'schen Antrags in der Sitzung des Abgeordnetenhauses vom 6. März hat das Staatsministerium gestern bei Sr. Majestät dem Könige seine Demission eingereicht.

Dieser Entschluß, so folgenschwer er ist, wird für diejenigen nicht unerwartet kommen, welche der Situation ihre Aufmerksamkeit geschenkt haben, in die das Ministerium durch den Ausgang der Abstimmung in jener Sitzung versetzt worden war. Die Majorität des Hauses der Abgeordneten hatte es verschmäht, das Entgegenkommen der Regierung mit entsprechender Gesinnung zu erwidern, mithin war das Ministerium in die moralische Nothwendigkeit versetzt, die Konsequenzen zu ziehen, welche sich aus jener Thatsache für seine Stellung ergaben.

Der Verlauf der gewichtigen Frage, der den Konflikt zwischen der Regierung und dem Abgeordnetenhause herbeigeführt hat, ist unseren Lesern bekannt. Nur an die Haupt-Momente wollen wir in aller Kürze erinnern.

Die Differenz zwischen der Regierung und dem Hause ist nicht durch die Frage entstanden, ob unser Etat einer Verbesserung und systematischen Vervollständigung fähig sei. Die Regierung hatte diese Verbesserung als zulässig anerkannt, sie hatte sich bereit erklärt, dieselbe herbeizuführen; nach ihrem Wunsche sollte die gegenwärtige Session von der Landesvertretung dazu benutzt werden, angemessene Vorschläge zur Vervollständigung des Etats zu machen, und sie hatte die moralische Verpflichtung übernommen, für die Ausführung dieser Vorschläge im nächsten Jahre in jeder möglichen Weise Sorge zu tragen. Aus Gründen der Zweckmäßigkeit, die wir heute nicht wiederholen wollen, hatte sie lediglich die Bitte ausgesprochen, von der Umgestaltung des bereits vorgelegten Etats für das Jahr 1862 Abstand zu nehmen.

So beschränkte sich der Streit auf den in jedem Falle nahen Zeitpunkt der Verwirklichung eines zugestandenen Prinzips. Es handelte sich, wie der Abgeordnete Kühne es ausdrückte, lediglich darum, daß die Beschleunigung einer an sich zweckmäßigen Sache nicht auf Kosten der Ordnung und um den Preis der Verwirrung angestrebt werde. Der Rath dieses altbewährten Finanzmannes wurde von der Mehrheit des Hauses nicht beachtet; sein vermittelnder und von dem Freiherrn v. Patow später acceptirter Antrag, der eine theilweise Spezialisirung des Etats schon für das Jahr 1862 in Aussicht stellte, fand keinen Anklang. Die wiederholte Erklärung des Herrn Finanzministers, daß die Staatsregierung über die Tragweite des amendirten Hagen'schen Antrags in Berathung treten und sich über dieselbe vor dem Hause bestimmt erklären könne, wenn ihr nur Zeit zu dieser Berathung gegönnt, wenn ihr nicht zugemuthet werde, heute schon einen Entschluß zu fassen, rief keinen Wunsch zur Vertagung einer so wichtigen Entscheidung hervor. Selbst in der obigen Begrenzung erschien der Streitpunkt der Mehrheit des Hauses wichtig genug, um das freundliche Entgegenkommen des Ministeriums mit der unfreundlichsten Rücksichtslosigkeit zu erwidern.

War die Tragweite eines solchen Verfahrens den Freunden des Hagen'schen Antrages verborgen? Wer den Rednern der Majorität mit Aufmerksamkeit gefolgt ist, kann über die Entscheidung dieser Frage im Allgemeinen nicht zweifelhaft sein. Man hob es mit scharfem Tadel hervor, daß frühere Landesvertretungen die an sie herantretenden Fragen, statt sie zu lösen, vertagt hätten. Man sah den Konflikt voraus; aber man verurtheilte es als eine Schwäche, nach den Annäherungsversuchen der Regierung sich zu entsprechenden versöhnlichen Schritten herbeizulassen.

Aus diesem Verfahren konnte das Ministerium für sich selbst nur den Schluß ziehen, den es gezogen hat. Es mußte sich gestehen, daß ihm bei der Mehrheit des Abgeordnetenhauses die Bedingungen des Vertrauens und der Bereitwilligkeit zur gegenseitigen Verständigung fehlen, ohne welche ein fruchtbares Zusammenwirken für die obersten Faktoren des Staatslebens unmöglich ist. Es konnte nach jener ernsten Erfahrung sich die Thatsache nicht länger verhehlen, daß es seinerseits außer Stande sei, auf dem Wege der Verständigung mit der gegenwärtigen Landesvertretung die bedeutsamen und mannigfachen Aufgaben zu lösen, welche unserer Legislaturperiode vorbehalten sind. Der Einsicht in diese unabweisliche Thatsache haben die Minister ihrer Pflicht gemäß in ihrer Gesammtheit Folge gegeben. Ihr Entlassungsgesuch liegt Sr. Majestät dem Könige vor.

Alonzo und Zamora.

Eine spanische Erzählung.

Fortsetzung.

Zweites Kapitel.

Der Schleier, welchen das Zwielicht über die Herrlichkeiten des sich neigenden Tages ausgebreitet hatte, wurde bald mit dem silbernen Gewande, mit welchem die Nacht Thürme, Hügel und Thal schmückte, vertauscht. Wie so verschieden erschien die ganze Gruppe, welche sich gleich einer feenartigen Landschaft meilenweit dahinstreckte, von dem Gipfel des Thurmes des Comares (Name des Erbauers), gegen die Finsterniß und Einsamkeit, welche die liebliche Inwohnerin seiner Tiefe umgab.

Von der Zinne dieses Thurmes erblickte man, gemildert durch das schwache Mondlicht, das ganze Panorama der Alhambra und der Vega (Thal) — die Scene vieler blutigen Kämpfe zwischen Mauren und Christen. Beinahe zu des Thurmes Füßen breiteten sich die verschiedenen Höfe des herrlichen Mauren-Palastes aus; die weißen Marmorsäulen glänzend in dem Mondlichte und sich erhebend, gleichsam wie geisterartige Wachen um diesen zauberähnlichen Ort; und der Fluß Darra schlängelte seine, wie Silber strahlenden Wasser durch die Blumengärten rieselnd hindurch, und sich dann in unzählige Alabaster-Fontainen zerstreuend.

Und von dort sah man, schlummernd in der Stille der Nacht — eine Stille, die oft durch das Geklirr von Waffen und dem Todesröcheln der Verwundeten unterbrochen worden war — das reizende Thal; während um dasselbe herum die riesenhaften Sierra Nevada, oder Schneeberge, ihre unbezwinglichen Gipfel gleich einer Barriere gegen die Wolken ausstreckten, als ob sie der ohnmächtigen Größe der Menschen spotteten und sich stolz erhaben fühlten in

---

(Nebst zwei Beilagen.)

der Herrschaft, die ihnen von der Natur angewiesen worden. Auf ihren verschiedenen Felsenanhöhen standen Atalayas, oder maurische Wachtthürme, die sich von ihrem felsigen Grunde drohend und fest erhoben, wie der Granit, auf welchem sie erbaut waren.

Wie ruhig lagerte das himmlische Mondlicht auf der Vega! Wie ähnlich einem Thale des Friedens breitete es sich zwischen diesen beiden Welten des Krieges und des Todes aus — dem christlichen Lager und der maurischen Festung. Dahin erstreckte es sich über viele Meilen, bis das Auge sich in dem glänzenden Nebel verlor, welcher Blumen, Gärten, Flüsse und Obstgärten einhüllte. Die mit Blumen überdeckte Laube und die von Früchten strotzenden Bäume verschmolzen zu einer Undeutlichkeit; während das Wasser des Xenil, indem es durch die verschiedenen Kanäle hüpfte und rieselte, seine schmelzenden Töne emporsandte, gleich den Melodieen der Peris, die von den Herrlichkeiten ihres vom Monde erleuchteten Paradieses singen.

Auf der Zinne des Thurmes stand ein menschliches Wesen allein und in tiefes Nachdenken versunken. Obschon vorgeschritten in Jahren, hatte das Alter doch noch nicht das Feuer seiner Augen getrübt, noch die Kraft seines Körpers vermindert. Sein Haupt war entblößt, und indem das Mondlicht auf dasselbe fiel, gewahrte man eine Bildung des Ganzen, welches einen höheren Grad von Verstand und Wissen, als gewöhnlich, andeutete, und zu welchem seine hellstrahlenden Augen Zeugen waren.

Seine Arme waren in einander gefaltet, und unbekümmert um die bezaubernde Scene, die sich vor ihm ausbreitete, waren seine Augen auf den Sternenhimmel gerichtet, aus welchem der Zauberer des Ostens die Geschicke der Könige und den Fall oder das Erheben von Königreichen lies't.

„Herrliches und geheimnißvolles Buch!" flüsterte er nach einer Pause; „wer könnte je die Einförmigkeit der Erde betrachten, deren einzige Veränderung durch die Leidenschaften der Menschen oder die Verwüstungen ihres Schwertes hervorgebracht werden, wenn du die goldenen Blätter vor seinem staunenden Blicke ausbreitest; in welchen er, wenn er die Verwickelungen der Geschicke nicht mit frevelndem Sinn stört, höheres Ziel und schönere Hoffnungen lesen kann, als der Erde je zu Theil wurden. Geheimnißvolles Buch, von Ewigkeit her gelesen bei den Vergessenen und den Dahingegangenen auf den Ebenen von Chaldea und dem Sande Arabiens! Geschlossen auf immer sind die Augen, die deine goldenen Buchstaben durchlasen und schweigend die Zungen, welche es wagten, sie auszulegen! Tausende von Jahren sind von dem Laufe der Zeit übereilt worden; Geschlecht nach Geschlecht ist vergangen und andere haben sich erhoben; das Laub ist verdorrt und hat sich wieder grünend gezeigt; aber du glänzest auf ewig — du Fußstuhl Allah's! — Du goldne Fußschwelle des Himmels! ewig wie seine Jahre und grenzenlos wie seine Macht! Urbuch! in dessen Schrift wir die Geschicke von Königreichen und dem Ehrgeize von Königen finden können, ich habe den Lauf deiner Sternenwelt beobachtet, bis das Auge dunkel wurde und der Verstand wirre war, über die ungeheuren Kräfte, welche die Allmacht schwebend in der Luft geschaffen hat! Doch, auf dein goldenes Pergament leitete das Auge keine geheimnißvolle Hand, gleich der, die das Schicksal Babylons niederschrieb."

Ein Fußtritt unterbrach hier den Nachdenker; er wandte sich um, und Boabdil begegnete seinen forschenden Blicken.

„Lies't Du Tod oder Gefangenschaft in Deinem Sternen-Buche diese Nacht?" frug der Maure eiligst, in dessen aufgeregtem Wesen die Spuren des vergangenen Auftrittes noch sichtbar waren.

„Die Sterne verbergen die Botschaft, welche zur Sicherheit Deines Reiches erforderlich ist," erwiederte Alhamar, der gern seine Berechnungen in den Kreis des Geheimnißvollen zog.

„Leider ist es immer so!" entgegnete Boabdil, „Tage und Jahre rollen dahin im Aufsuchen der Wahrheit und Zukunft, und wir kehren zurück, gleich müden Pilgern, von einem entfernten heiligen Orte, ungewiß, ob unsere Opfer den Altar erreicht oder ob unsere Gebete zu Gott emporgestiegen sind. Thoren! so war es stets mit dem anmaßenden Geiste des Menschen. Wir versuchen das zu lehren, was wir selbst nicht lernen können. Wir gewinnen die blinde Leichtgläubigkeit der Menschen, welche unsere Anmaßungen als Wahrheit aufnehmen; und während wir uns in den Täuschungen, die wir auf deren Geist und Herz ausüben, gefallen, können wir nicht anders, als darüber trauern, daß wir die Betrogenen unserer eigenen Gaukelei sind."

„Wagst Du es, die Wahrheit aus Allah's eigenen Händen anzuklagen?" entgegnete Alhamar, seine Arme emporhebend, gleich einem, welcher fühlt, daß er unter den ausgebreiteten Herrlichkeiten seines Gottes steht.

„Ich will die Wahrheit kennen lernen!" erwiederte der König, der Frage ausweichend.

„Die Wahrheit kann ebensowenig stets enthüllt werden von den geheimnißvollen Zeichen, welche dem Forscher hinderlich in den Weg treten, als wir erwarten, daß die Sonne den Himmel erleuchtet, wo wir gerade unsere Augen hinwenden," antwortete Alhamar.

Eine lange Pause folgte, welche Boabdil fürchtete zu unterbrechen, da er das Schicksal zu hören scheute, über welches er Aufklärung zu erlangen gekommen war.

(Fortsetzung folgt.)

Familien-Angelegenheiten.

Todesfall-Anzeige.

2137. Nach kurzem Leiden entschlief am 8. d. M. in Dresden im 82sten Lebensjahre, unsere theure Mutter **Johanne Dorothea Lang** gb. **Neumann**, frühere Besitzerin des Gasthofs zum schwarzen Roß in Schmiedeberg.

Mit der Bitte um stilles Beileid zeigen dies hiermit an

die Hinterbliebenen
in Dresden, Hamburg, Breslau.

2096. **Todes-Anzeige.**

Theilnehmenden Freunden und Bekannten hiermit die traurige Nachricht, daß es Gott gefallen hat am vergangenen Montage zu sich zu rufen nach schweren Leiden unsern guten Gatten, Vater, Schwiegervater und Großvater, den Bauergutsbesitzer, Gerichtsscholzen u. Steinbruchpächter **Karl David Weikert.** Wer den Verstorbenen in seinem langjährigen gesegneten Wirken näher gekannt hat, wird den Verlust ermessen können, der uns betroffen hat.

Kesselsdorf bei Löwenberg, den 4. März 1862.

Die tiefgebeugten Hinterbliebenen.

2032. **Todesanzeige und Dank.**

Allen theilnehmenden Freunden und Bekannten in der Ferne zur Nachricht, daß am 3. März in den Morgenstunden meine gute Gattin **Christiane** geb. **Willer** aus Hausdorf nach mehrwöchentlicher Krankheit durch den unerbittlichen Tod nach zurückgelegtem 37. Lebensjahre abgerufen und unsere kurze und zufriedene Ehe schon wieder getrennt wurde, zu meinem und meiner Kinder, denen sie eine sorgsame Mutter war, sowie ihrer guten Eltern und Geschwister Leidwesen, nachdem sie mir zwei kleine Waisen hinterlassen hat. Wie beliebt sie allerwärts war, hat sich durch die rege Theilnahme, sowohl während ihrer Krankheit durch Besuche, sowie an ihrem Begräbnisse durch die zahlreiche Grabebegleitung erwiesen, für alles dieses sagen wir unsern herzlichsten Dank.

Das zweite Mal schon traf mich der Verlust,
Daß ich die Gattin sah zu Grabe tragen;
Voll Trauer schlägt das Herz in meiner Brust,
Wenn mutterlos die kleinen Töchter fragen:
Ach, Vater, kommt die Mutter nicht mehr wieder?
Da perlen Thränen aus den Augen nieder.

Sie war so gut, sie war so tugendreich,
Sowohl als Jungfrau, wie im Eheleben;
Das schönste Vorbild hatte ihr zugleich
Die gute Schwiegermutter wohl gegeben,
Sie folgte ihrem Sarg mit heißen Thränen,
Nur Trost des Wiedersehens stillt das Sehnen.

Hohenpetersdorf, den 7. März 1862.

Der tieftrauernde Gatte,
Stellenbesitzer und Schmiedemeister W. Kauffer
nebst Kindern.

2035. **Dem Andenken**

der Frau Riemermeister

Juliane Charlotte Scholz geb. Riedel.

Geboren den 6. October 1801.
Sie fand in den Wellen des Queißes ungeahnet ihren Tod am 28. Februar 1862.

Mein Gott, ich weiß wohl, daß ich sterbe,
Allein die Stunde kennst nur Du!
Doch Gott, ich weiß nicht wie ich sterbe,
Ob vorbereitet, ob im Nu!
Auch weiß ich, Gott, nicht wo ich sterbe,
Wo Aug' und Mund sich schließen zu!
Bei Dir allein steht Tod und Leben,
Du kannst es nehmen, kannst es geben!

Dies ernste Wort hat sich erfüllet
An Dir, Du treues Schwesterherz!
Doch, der die Prüfung schickt, er stillet
Gewiß des Gatten tiefen Schmerz.
Sein Weg, in Dunkel hier gehüllet,
Erleuchtet sich, wenn himmelwärts
Das Auge schaut! Dort wird gefunden,
Was sich einst liebend hier verbunden.

Friedeberg a. Q. Schmiedemeister Hirt nebst Frau
und Tochter.

2037. **Zum Andenken**

meines im Herrn entschlafenen guten Gatten

Herrn Ernst Klein zu Voigtsdorf.

Er starb den 13. März 1861 schnell und unerwartet am Blutschlag im Alter von 41 Jahren.

Ein Jahr schon schläft im tiefen Schlummer
Ein braver Gatte, Vater, Freund;
Fühlt nicht der Erde Sorg' und Kummer,
Sieht nicht wenn seine Gattin weint.
Der Kummer um die Kinder und der innre Schmerz
Lenkt ihren Blick oft himmelswärts.

All mein Glück, mein Herzensfrieden,
Alle Lebensfreud' ist hin.
Ja, Du warst mein Stolz hienieden,
Wahrhaft christlich war Dein Sinn;
Gutes schaffen, Heil und Segen
War Dein Streben allerwegen.

Du wirst uns unvergeßlich sein,
Dein Herz war liebend, fromm und rein,
Mit List und Falschheit unbekannt;
Nun ruht's in Gottes Vaterhand.
Dein Haupt schmückt jetzt die Ehrenkron,
Die der Liebe wird zum Lohn.
Ruhe sanft, schlaf wohl!
Der Herr lohne Dir Deine Treue.

Deine Gattin **Wilhelmine Klein,** geb. **Besser.**

Literarisches.

26. Auflage!

Motto: „Manneskraft erzeugt Muth und Selbstvertrauen!“

DER PERSŒNLICHE **Schutz.** **26. Auflage.** In Umschlag versiegelt.

Aerztlicher Rathgeber in allen geschlechtlichen Krankheiten, namentlich in Schwächezuständen etc. etc. Herausgegeben von Laurentius in Leipzig. 26. Auflage. Ein starker Band von 232 Seiten mit 60 anatomischen Abbildungen in Stahlstich. — Dieses Buch, besonders nützlich für junge Männer, wird auch Eltern, Lehrern und Erziehern anempfohlen, und ist fortwährend in allen namhaften Buchhandlungen vorräthig. In Hirschberg bei A. Waldow.

26. Aufl. — Der persönliche Schutz von Laurentius. Rthlr. $1\frac{1}{3}$. = fl. 2. 24 kr.

Ueber den Werth und die allgemeine Nützlichkeit dieses Buchs noch etwas zu sagen, ist nach einem solchen Erfolge überflüssig.

2085. In **C. F. Amelang's Verlag** in Leipzig ist erschienen und in Hirschberg vorräthig in der **M. Rosenthal**'schen Buchhandlung (Julius Berger) und in Friedeberg bei **C. Scoda**:

Sophie Wilhelmine Scheibler, Allgemeines deutsches Kochbuch

für alle Stände, mit vielen erläuternden Abbildungen. 16te vermehrte und verbesserte Auflage. Preis fein gebunden 1¼ Thlr.

Es fehlt nicht an Kochbüchern, welche den Geschmack lehren und selbst keinen besitzen, und andere, die statt zu unterweisen, nur verwirren. — Strebten wir jedoch stets nur dahin, daß unser Kochbuch, was Deutlichkeit, Gesundheit und Wohlgeschmack und Billigkeit bei Zubereitung der Speisen anlangt, seinen alten Ruf behaupte, so haben wir erst recht, wie die **vielen neuen** Abbildungen darthun, bei der jetzigen nach dem Allerbesten gestrebt und außerdem den Preis so niedrig gestellt, wie bei keinem ähnlichen Buche der Fall ist.

Dieses Buch ist stets vorräthig in jeder Buchhandlung Deutschlands, in der Provinz Schlesien, ausser in jeder Buchhandlung in *Breslau* — *Brieg* — *Bunzlau* — *Glatz* — beide *Glogau* — *Görlitz* — *Grüneberg* — *Hoyerswerda* — *Leobschütz* — *Liegnitz* — *Neisse* — *Oppeln* — *Sagan* — *Schweidnitz*, auch in allen andern Städten zu finden.

Bei C. Flemming in Glogau erschien **das dritte Heft „der schlesischen Provinzialblätter“.**

1) Schlesien aus der Vogelschau: I. Der Lauf der Oder. 2) Ueber die Breslauer Statuten (Schluß). 3) Der Vagabond (Schluß). 4) Die Amtshauptleute. 5) Schließung einer Ehe in Gretna-Green. 6) Ueber Gewerbefreiheit. 7) Der Erzähler. 8) Stimmen aus und für Schlesien. 9) Literaturblatt. 10) Zur Chronik und Statistik.

2102. Zur Feier des „Geburtstages“ unsers allverehrten Königs am 22. d. Mts. findet ein **Herren-Diner** in der Gruner'schen Felsenkeller-Restauration, Couvert à Person 25 sgr., um 2 Uhr Nachmittags statt.

Jeder Bewohner der Stadt und des Kreises Hirschberg, welchen Liebe und Treue zu seinem Könige beseelt, ist uns als Theilnehmer an dem Fest-Diner herzlich willkommen.

Möge zahlreiche Theilnahme (in der Expedition des Gebirgsboten oder auf der in der Stadt in Umlauf gesetzten Einladung bis zum 15. d. Mts. anzumelden) zeigen, daß es an Einigkeit bei der Kundgebung patriotischer Gesinnung in Hirschberg nicht fehlt.

Hirschberg, den 10. März 1862.

Vogt, Bürgermeister. Großmann, Stadtverordneten-Vorsteher.

2117 **Donnerstag den 13. März**

Conferenz und Billet-Verloosung im dramatischen Verein.

2136. **Im Theater-Saale**

Donnerstag den 13ten März 1862

Großes National-Conzert

der wirklichen Zillerthaler Sänger-Gesellschaft

Holaus u. Frau, Jak. u. Jos. Meick'l u. S. u. Genoveva Margreiter,

wozu höflichst eingeladen wird. — Anfang ½8 Uhr.

Mittwoch den 12. März findet im Saale der Gallerie in Warmbrunn, Abends um 7½ Uhr, ein „National-Concert“ obiger Sänger statt.

Das Nähere besagen die Programme.

Theater-Repertoir in Schmiedeberg.

Donnerstag den 13. März 1862 zum Erstenmale: **Heirathen nach Vorschrift,** oder: **Wenn Sie befehlen.** Lustspiel in 4 Akten von Töpfer.

Freitag den 14. März c. mit dem Orchester der beliebten Kapelle des Herrn Elger aus Hirschberg zum Erstenmale: **Der Jongleur,** oder: **Die Kunstreiter im Circus Stolperkrone.** Große Posse mit Gesang in 4 Akten von Emil Pohl. „Im Victoria-Theater in Berlin 150mal gegeben.“ W. Bauer.

2061. Künftigen Sonntag, den 16. März, als am Tage des hiesigen ev. Kirchenfestes, wird Abends von 7 Uhr an im Saale des Brauermeister Müller allhier eine

musikalische Abendunterhaltung

stattfinden, wozu der Unterzeichnete ganz ergebenst einladet.

Das Eintrittsgeld, à Person 2½ Sgr., ist zu wohlthätigen Zwecken bestimmt.

Seifershau. Schäfer.

Sonntag den 16. März, Abends ½8 Uhr, giebt der Unterzeichnete mit den hiesigen Chorgehilfen, unter freundlicher Mitwirkung einiger Herren Collegen, im Saale des Scholzen Herrn Hentschel

den Frühling,

das ist ein Cyclus von 12 Gesängen, mit verbindender Declamation. Composition von Abt, Dichtung von Herrmann Franke. — Entrée à Person 2½ Sgr. 2098.

Ober-Wiesa, den 9. März 1862. Kosche, Kantor.

2055. **Sonntag den 16. März, Vormittags 10 Uhr, Gottesdienst der freien Religions-Gemeinde zu Friedeberg a. Q.**

Landwirthschaftlicher Verein

Sitzung den 13. März c., Nachmittags 2 Uhr, im Gasthofe zu den drei Bergen in Hirschberg.

Tages-Ordnung: Ueber die Grundsteuer-Veranlagung. — Bericht über die Schafschau in Oels.

Nach den Verein-Statuten können von den Mitgliedern Gäste eingeführt werden; bei der Wichtigkeit des Vortrages über die Grundsteuer-Veranlagung wird eine starke Betheiligung erwünscht sein. Der Vorstand.

*

2101. **Nächste Gewerbe-Vereins-Sitzung**
Montag den 17. März c., Abends 7 Uhr, im „Schwerdt". Vorträge ꝛc.:
1. Wahl eines stellv. Dirigenten des Vereins;
2. Vortrag über Erdbeben, Vulkane und Pompeji;
3. Vortrag der Gewerbe-Vereins-Verhandlungen aus Waldenburg, Lauban, Bunzlau, Schmiedeberg und Jauer.
4. des Jahres-Berichts hiesiger Handelskammer pro 1861;
5. aus dem breslauer Gewerbeblatt und der deutschen allgemeinen Gewerbe-Zeitung;
6. über Asphaltröhren;
7. Vorzeigung eines elastischen Unterbettes nach dem amerikanischen System von Tucker.

Um zahlreiche Betheiligung und pünktliches Erscheinen bittet
Hirschberg, den 10. März 1862.
Der Vorstand. Vogt.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

2100. Donnerstag den 13. März a. c., Vormittags 11 Uhr, sollen auf hiesigem Rathhausflur, eine Stiege hoch, einige Pfändungsobjekte gegen baare Zahlung an den Meistbietenden versteigert werden.
Hirschberg, den 10. März 1862.
Der Magistrat.

2033. Bekanntmachung.
Die in Gemäßheit des Artikel 13 des Handelsgesetzbuches von uns bekannt zu machenden Eintragungen in das Handels-Register werden für das Jahr 1862 durch
a) die Berliner Börsen-Zeitung,
b) die Schlesische Zeitung,
c) den Boten aus dem Riesengebirge
erfolgen. Zur Bearbeitung der auf die Führung des Handels-Registers sich beziehenden Geschäfte sind für dieses Jahr
der Herr Kreisrichter Assig als Richter und
der Herr Bureau-Diätar Schröter als Secretair
ernannt worden.
Schönau den 1. März 1862.
Königliche Kreis-Gerichts-Deputation.

1009. Freiwillige Subhastation.
Die den Gotthelf Holland'schen Erben gehörige Häuslerstelle No. 113 zu Flinsberg, bestehend aus dem Hause und circa 6 Morgen 30 □Ruthen Land, taxirt auf 520 Thlr., soll am 1. April c., Vorm. 11 Uhr, an Gerichtsstelle freiwillig subhastirt werden. Die Taxe, die Subhastationsbedingungen und das Hypothekenbuch sind im Gerichtsbureau einzusehen.
Friedeberg a. Q., den 1. Februar 1862.
Königl. Kreis-Gerichts-Kommission.

1218. Freiwilliger Verkauf.
Die den Freigärtner Ernst Gottlob Fehst'schen Erben gehörige Freigartenstelle Nr. 7 zu Conradsthal, abgeschätzt auf 1500 Rthl. zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll
den 24. März 1862, Vorm. 11 Uhr,
vor dem Herrn Kreisger.-Director Kretschmer an ordentlicher Gerichtsstelle im Directorial-Zimmer freiwillig subhastirt werden.
Waldenburg, den 10. Februar 1862.
Königl. Kreis-Gericht. II. Abtheilung.
Kretschmer.

911. Nothwendiger Verkauf.
Das dem Wilhelm Schilling gehörige Grundstück No. 15 hier, der sogenannte Ober-Kretscham, abgeschätzt auf 1182 rtl. 15 sgr. zufolge der nebst Hypothekenschein in der Registratur einzusehenden Taxe, soll
am 16. Mai 1862, Vormittags 11 Uhr,
an ordentlicher Gerichtsstelle vor dem Herrn Kreisrichter Klette im Parteienzimmer No. VI subhastirt werden.
Die unbekannten Real-Prätendenten werden aufgefordert, sich zur Vermeidung der Präclusion spätestens in diesem Termine zu melden.
Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Subhastations-Gericht anzumelden.
Der dem Aufenthalte nach unbekannte Gläubiger Häusler Gottfried Schmidt aus Arnsberg wird hierzu öffentlich vorgeladen.
Schmiedeberg, den 29. Januar 1862.
Königl. Kreis-Gerichts-Commission.

2067. **Holzverkauf.**
Am Freitag den 21. März c., Nachmittag von 3 Uhr an, sollen im Gasthofe zum goldenen Stern hierselbst aus dem Königlichen Forstrevier Arnsberg:
10 Stück buchene Nutzhölzer,
27 Stück birkene Nutzhölzer,
3 Klaftern fichtenes Schindelholz und
861 Stück fichtene Bauhölzer resp. Sägeblöcke,
öffentlich meistbietend verkauft werden; die Verkaufs-Bedingungen werden im Termine bekannt werden.
Schmiedeberg, den 8. März 1862.
Königliche Forstrevier-Verwaltung.

2036. Nothwendiger Verkauf.
Kreis-Gerichts-Deputation zu Bolkenhain.
Der den Erben des Carl Friedrich Scharf gehörige Großgarten No. 43 zu Nieder-Kunzendorf, abgeschätzt auf 1958 Rthlr., zufolge der, nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll
am 21. Juni 1862, Vorm. 11 Uhr,
zum Zweck der Auseinandersetzung, an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.
Bolkenhain den 24. Februar 1862.

2052. **Irrenhaus-Bau.**
Zu den beiden Gebäuden für epileptische, somatische Irre hiesiger Provinzial-Irren-Pflege-Anstalt sollen die **Glaser-Arbeiten** im Wege der Submission resp. Licitation vergeben werden. Qualificirte kautionsfähige Unternehmer werden hierdurch aufgefordert, versiegelte Offerten mit der Aufschrift: „Submission für die Glaserarbeiten zu den beiden Gebäuden für epileptische, somatische Irre" bis zum 19. März a. c, Abends, an den Unterzeichneten einzureichen. Der Termin findet am 20. März, Morgens 10 Uhr, im Bureau in meiner Wohnung statt Unversiegelte Offerten sowie unbestimmte Preis-Angaben bleiben unberücksichtiget. Die näheren Bedingungen können vorher im Baubureau eingesehen werden. Auf portofreie Anfragen wird gern Auskunft ertheilt Extracte aus dem Hauptanschlage, sowie die näheren Bedingungen werden gegen Erstattung der Copialien verabfolgt.
Bunzlau, den 6. März 1862.
Der Baumeister R. Schiller.

Greiffenberg-Flinsberger Staats-Chaussée.

2049. Submission.

Die Ausführung der Zimmer-Arbeiten und Lieferung der Materialien, desgleichen die Eisen-Arbeiten nebst Material zur Erneuerung des Oberbaues der Brücke über die Oelse-Bach in Greiffenberg sollen im Wege der öffentlichen Submission vergeben werden.

Zeichnungen und Berechnungen sind auf meinem Bureau hier einzusehen und können Submissions-Formulare nebst Bedingungen gegen Erstattung der Schreibegebühren mitgetheilt werden. Die versiegelten Offerten sind bis zu dem auf Montag den 24. d. Mts., Vormittags 10 Uhr, anberaumten Termine abzugeben, in welchem die eingegangenen Offerten in Gegenwart der Unternehmungslustigen eröffnet werden. Lauban, den 6. März 1862.

Der Königl. Kreisbaumeister Muyschel.

2097. **Auction.**

Montag den 17. März c. sollen von Vormittag 9 Uhr ab, Laubaner Straße Nr. 270, aus dem Nachlasse des Registrator Tschorn, 1 goldner Ring, 2 silberne Löffel, Porzellan, Zinn, Betten, Meubles und Hausgeräthe, 13 verschiedene Glaskasten mit ausgestopften Vögeln, sowie allerhand Sachen zum Gebrauch, meistbietend verkauft werden.

Löwenberg, den 7. März 1862.

Schittler, Auct.-Commissar.

2093. **Auction.**

Donnerstag den 20. März c. sollen von Vormittag 9 und Nachmittag 2 Uhr ab, aus dem Nachlasse des verstorbenen Rechtsanwalt Wantke, Uhren, Porzellan, Gläser, Zinn, Kupfer und Blechwaaren, Leinenzeug und Betten, Meubles und Hausgeräthe, Kleidungsstücke und allerhand Sachen zum Gebrauch, meistbietend in dem Hause des Herrn Stadtkämmerer Haucke verkauft werden.

Löwenberg, den 9. März 1862.

Schittler, gerichtl. Auct.-Commissar.

Ein Gutskauf oder eine Gutspacht

in Mittel- oder Niederschlesien, wird mit 4—6000 rtl. Anzahlung resp. Betriebskapital ohne Einmischung von Agenten unter der Adresse: R. G. poste restante Liegnitz gesucht.

2071. **Acker-Verpachtung.**

Mittwoch d. 26. März, von früh 9 Uhr ab, beabsichtige ich die Aecker vom Hermsdorfer Stege bis an die Wernersdorfer Grenze auf dem Gute No. 11 zu Voigtsdorf zu verpachten. Die Pachtbedingungen werden im Termin bekannt gemacht. Der Besitzer H. Riesel in Giersdorf.

Danksagung.

2072. Allen lieben verehrten Verwandten und Freunden unseres am 1. März c. im Herrn selig entschlafenen Sohnes und Bruders, des Junggesellen August Scholz, sagen wir hiermit für die vielen, während seiner Krankheit ihm bekundeten Beweise wahrer herzlicher Liebe und Theilnahme sowohl, wie auch für die zahlreiche Begleitung zu seiner Ruhestätte den innigsten und wärmsten Dank. Gott bewahre Sie Alle vor solchen herben Schicksalsschlägen.

Hirschberg, den 10. März 1862.

Joseph Scholz, Ackerbesitzer nebst Frau u. Kindern.

2058. **Danksagung.**

Am 28. Februar c., 1/4 8 Uhr, verunglückte durch einen Fall in den Mühlgraben unsre Gattin und Mutter, die Frau Riemermeister **Charlotte Scholz.** Allen denjenigen, welche beim Auffinden der Entseelten, sowie in der Behausung so hülfreiche Hand boten, sagen wir unsern tiefgefühltesten Dank; ebenso einer Löblichen Schützengilde, den geehrten Herren Trägern und allen Denen, welche die Verblichene zu ihrer letzten Ruhestätte begleiteten, mit dem Wunsche, daß Gott Alle vor solch traurigen Erfahrungen bewahren möge.

Friedeberg a/Q. Die Hinterbliebenen.

2053. Bei der am 28. Februar stattgefundenen Beerdigung unserer theuren Gattin, Mutter, Schwieger- und Großmutter, Christiane Charlotte Wagenknecht geb. Wittig, sagen wir dem zahlreichen Grabegeleit, sowie auch der grünen Schützenkompagnie unsern tiefgefühlten Dank. Insbesondere aber auch unsern Dank dem Herrn Pastor Hiltmann für die am Grabe gehaltene Rede, wovon nur zu wünschen wäre, daß dieselbe durch den Druck veröffentlicht würde. Es wäre doch Schade, wenn dieselbe der Nachwelt sollte verloren gehen.

Wigandsthal und Gebhardsdorf, den 3. März 1862.

Die Hinterbliebenen.

Anzeigen vermischten Inhalts.

2025. Wegen Aufgabe meines Geschäfts, bitte ich Alle, welche mir schuldig sind, sich mit Ihren Zahlungen, binnen sechs Wochen einzufinden. Im Nichtfall bin ich genöthigt, die Forderungen gerichtlich einzuziehen.

Schreiberhau d. 6. März 1862. C. Menzel.

2091. Alle, die meinem verstorbenen Manne, dem Schornsteinfeger Hennig noch schulden, bitte ich, binnen 14 Tagen ihre Verpflichtungen zu lösen, um sich und mir Umstände zu ersparen. Die verwittwete Schornsteinfeger Hennig in Schmiedeberg.

1395.

Pensionat für Töchter in Bunzlau.

Zu Ostern d. J. beginnt in der hiesigen **städtischen höhern Töchterschule** der neue Cursus. Auswärtigen Eltern, welche ihre Töchter dieser Anstalt anzuvertrauen beabsichtigen, empfehlen wir dabei unser schon mehrere Jahre bestehendes Pensionat. Sorgfältige und gewissenhafte Erziehung, stete Beaufsichtigung, Sorge für angemessene Ausbildung des Körpers wie des Geistes und liebevolle Pflege sind die leitenden Grundsätze desselben. Im häuslichen Verkehr findet **französische** Conversation statt. Der Ort selbst liegt in einer sehr gesunden und anmuthigen Gegend, an der Nieder-Märkischen Eisenbahn.

Nächst uns wird der Dirigent der Anstalt, Herr Rektor Eckersberg, die Güte haben, auf Ersuchen nähere Auskunft zu geben. **Emilie Glogner,**

Bunzlau i. Schl., den 19. Febr. 1862. **Agnes Glogner,** Lehrerin an der höhern Töchterschule.

10,104. **Nachricht für Auswanderer und Reisende.**



Durch meine, seit 15 Jahren rühmlichst bekannten Auswanderungs-Agenturen werden auch im Jahre 1862 Auswanderer, Reisende und Güter aus der ganzen Preuß. Monarchie und andern deutschen Ländern, nach allen nordamerikanischen und australischen Häfen mit Dampf- und den größten gekupferten, schnellfahrenden, dreimastigen Segelschiffen jeden 1. und 15. eines jeden Monats vom 1. März bis 1. December von Hamburg und Bremen direct aufs billigste befördert. Meine Agenturen bedürfen der weiteren Anpreisungen nicht, da sie hinlänglich als streng reell bekannt sind und füge nur hinzu, daß auch in dem letzten Jahre, gleich den vorhergegangenen, Dank der Vorsehung, meine beförderte große Zahl Passagiere in einer verhältnißmäßigen großen Zahl Schiffe von allen Unfällen auf der See verschont geblieben sind.

Mein Bedingungsbüchelchen und andere Drucksachen über Nord-Amerika und besonders über die Provinz Canada, welche hauptsächlich zu empfehlen ist, höchst wichtig für Auswanderer, enthaltend Rath, Auskunft, Belehrung und das vollständig abgedruckte Gesetz vom 7. Mai und Reglement vom 6. September 1853, über die Beförderung der Auswanderer ertheile ich auf portofreie Anfragen unentgeltlich und übermache solche postfrei.

Agenten können in den Provinzen durch meine General-Agentur Anstellung erhalten

Zur Annahme und Abschließung nach dem Gesetze bündiger Contracte empfehlen sich:

Der General-Bevollmächtigte und Königl. Preuß. concessionirte Auswanderungs-General-Agent für den ganzen Umfang des Preuß. Staates
C. Eisenstein in Berlin, Invalidenstraße Nr. 77.
und dessen in den Provinzen von den Königl. Regierungen concessionirten Spezial-Agenten.

Allgemeine Eisenbahn-Versicherungs-Gesellschaft in Berlin.

Nachdem ich von der Allgemeinen Eisenbahn-Versicherungs-Gesellschaft in Berlin als Agent für deren **Lebens-Versicherungs-Branche** ernannt worden, erlaube ich mir, diese Gesellschaft bestens zu empfehlen und dabei auf

eine neue Art der Versicherung mit Rückgewähr der Prämie

besonders aufmerksam zu machen.

Diese Versicherungs-Art zeichnet sich dadurch aus, daß für jede gezahlte Prämie tarifmäßig

ein Rückgewähr-Schein

ausgehändigt wird, der seinem vollen Werthe nach zur angegebenen Zeit von der Gesellschaft eingelöst wird, auch wenn der Versicherte aus **irgend welchem Grunde und zu irgend welcher Zeit** mit der Prämienzahlung aufhört.

Prospecte werden unentgeltlich von mir verabreicht und jede nähere Auskunft bereitwilligst ertheilt.

Warmbrunn im Februar 1862. **C. J. Liedl,**
Agent der Allgemeinen Eisenbahn-Versicherungs-Gesellschaft in Berlin

---

1388 **Berlinische Feuer-Versicherungs-Anstalt.**

Gegründet im Jahre 1812.

Grund-Capital: Zwei Millionen Thaler.

Nachdem ich von der Berlinischen Feuer-Versicherungs-Anstalt als Agent ernannt worden, erlaube ich mir dieses Institut bestens zu empfehlen.

Die Anstalt übernimmt Versicherungen gegen Feuersgefahr zu **festen** im Voraus bestimmten Prämien auf **Gebäude, Mobilien, Waarenlager, Ernte, Vieh und Ackergeräthe** ꝛc. und ersetzt jeden Schaden, der durch Feuer, durch Wasser beim Löschen, oder durch nothwendiges Ausräumen entsteht, baar ohne allen Abzug.

Bei Gebäudeversicherungen gewährt die Anstalt den Hypothekengläubigern vollkommenen Schutz, dergestalt, daß sie unter allen Umständen gesichert sind.

Antragsformulare, sowie Versicherungsbedingungen werden unentgeltlich verabreicht und jede nähere Auskunft bereitwilligst ertheilt von **C. J. Liedl,**

Warmbrunn im Februar 1862. Agent der Berlinischen Feuer-Versicherungs-Anstalt.

THURINGIA, Versicherungsgesellschaft in Erfurt.

Grundkapital: drei Millionen Thlr., wovon 2,500,000 Thlr. begeben.

1860 Prämieneinnahme .... 676,902 Thaler.
Reserven, einschließlich Kapital-Reserven 329,155 Thaler.

Nachdem ich von der Versicherungsgesellschaft „**Thuringia**“ in Erfurt zum Special-Agenten derselben ernannt worden bin, empfehle ich mich zur Annahme von Feuer- und Lebensversicherungsanträgen gegen billige Prämiensätze und liberale Bedingungen. Prospecte und Antrags-Formulare verabfolge ich gratis, sowie ich jede gewünschte Auskunft bereitwilligst ertheilen werde. Hirschberg. **A. Edom,** Agent der „Thuringia“.

Wichtig für Auswanderer!

Canada  Hafen Quebeck

Die Regierung von Canada offerirt frei an gewissen das Land durchziehenden Straßen 158 Morgen jedem wirklichen Ansiedler. — Ferner einzelne Parzellen bis 200 Acres = 300 Morgen groß zu dem Preise von 25—70 Cents, wenn baar, und bis 1 Dollar, wenn in 5 Jahren bezahlt, pr. Acre.

Für **Colonisations-Gesellschaften** größerer Strecken von 40,000 Acres aufwärts zu dem Preise von 50 Cents pro Acre d. h. ungefähr 14 Sgr. pro Morgen.

Offizielle Berichte über Canada, sowie die Erwerbs-Bedingungen der einzelnen Parzellen und der größeren Flächen ertheilt auf portofreie Anfragen

W. Wagner, Berlin, Wilhelmstr. 82.

2106. Ein Knabe, welcher das hiesige Gymnasium besuchen will, findet zu Ostern eine gute Pension, worin derselbe treue mütterliche Pflege genießt und unter gewissenhafter Aufsicht steht, bei Carl Cuers.

2062. Ein hiesiger Beamter wünscht zu Ostern dieses Jahres ein oder zwei Gymnasiasten gegen ein mäßiges Honorar in Pension zu nehmen. Herzliche Behandlung und sorgfältige Beaufsichtigung der häuslichen Arbeiten wird zugesichert.

Nähere Auskunft ertheilt die Expedition des Boten.

Hirschberg, den 8. März 1862.

1962. Einen oder zwei Knaben, welche in Landeshut die hohe Bürgerschule besuchen wollen, nimmt in Pension

C. Bratke, Kürschner-Meister.

1682. **Geschäfts-Eröffnung.**

Einem geehrten Publikum hiermit die ergebene Anzeige, daß ich am Donnerstag den 6ten März auf der lichten Burgstraße im Hause des Herrn Kaufmann George einen

„Leder-Ausschnitt“

eröffnen werde und sind alle in dieses Fach schlagenden Artikel in bester Waare und zu soliden Preisen bei mir zu haben.

Hirschberg, den 5. März 1862.

Carl Forkel.

1660. Im Weißnähen und Sticken giebt vom 1. April ab wieder Unterricht

Auguste Eichstädt, verehel. gew. Voldt.

Jauer, Striegauerstraße No. 182.

1642. **Bekanntmachung.**

Die Einziehung meiner ausstehenden Forstgelderreste, welche ich zeither dem Polizei-Anwalt Matthäus zu Wigandsthal übertragen hatte, habe ich nach dessen Tode dem Hausbesitzer Wilhelm Reinhold hierselbst durch Vollmacht übergeben und werden demnach die betreffenden Schuldner von mir aufgefordert, mit ihren Zahlungen und sonstigen Angelegenheiten sich an meinen Bevollmächtigten zu wenden.

Wigandsthal den 26. Februar 1862.

Willhelm, Oberförster a. D.

2059. Nachdem mir vom Wohllöbl. Magistrat hierselbst das Amt als Leichenwäscherin ertheilt worden ist, so empfehle ich mich einem hochgeehrten Publikum ganz ergebenst, mit der Bitte, bei vorkommenden Sterbefällen mich mit dem Bereinigen und Anziehen der Leichen der lieben Angehörigen beehren zu wollen. Für billige, prompte und geschmackhafte Ausführung alles dessen, wird stets gewissenhaft Sorge tragen die neue Leichenwäscherin

Frau Klempnermstr. Kopbauer.

2060. **Um Mißverständnissen zu begegnen, erklären wir hiermit, daß der in No. 19 des Boten, Ins.-No. 1675, angezeigte Verkauf einer Zwirn-Fabrik — unsre Zwirn-Fabrik nicht betrifft.**

Hernsdorf bei Wigandsthal.

J. G. Laßmann & Söhne.

2130. **2 Thaler Belohnung**

Demjenigen, welcher uns den nichtswürdig schlechten Menschen so anzeigt, daß wir denselben gerichtlich belangen können, welcher das gemeine Schreiben ausgefertigt, dann dasselbe hier an einem öffentlichen Orte in der Nacht vom 6. zum 7. d. M. angeklebt und uns darin auf eine infame Art verleumdet und an unserer Ehre damit angegriffen hat.

Grunau. Christ. Käse, Maurer.

Wilh. Hein, Hausbesitzer.

2054. Ich erkläre den Bauergutsauszügler Scholz zu Rabishau für einen rechtlichen Mann und warne vor Weiterverbreitung meiner ihm zugefügten Beleidigung.

Rabishau. Gottlieb König.

2087. In Folge schiedsamtlichen Vergleichs erkenne ich an, daß der Zimmergesell August Klose zu Hermsdorf städt. in ordnungsmäßiger Weise freigesprochen worden ist.

Michelsdorf im Februar 1862.

Wilh. Thamm, Zimmergesell.

2073. **Abbitte.**

Ich Unterschriebener habe die Ehefrau des Bauer Carl Häring im hiesigen Gerichtskretscham damit sehr beleidigt, daß ich unehrenhaft mich über sie ausgesprochen; ich widerrufe dies und leiste hiermit öffentlich Abbitte und erkläre die p. Häring als eine rechtliche Frau.

Wilhelm Koppe, Zimmermann.

Fischbach im März 1862.

Verkaufs-Anzeigen.

1713. Eine Stelle mit circa 24 Scheffeln ertragreichen Aeckern und Wiesen, nahe bei Hirschberg, ist für 3000 rtl. bei 1/3 Anzahlung sofort zu verkaufen. Näheres auf portofreie Anfrage beim Maler J. Barthels in Hirschberg.

2057. Meine zu Ober-Schwerta an der Chaussee gelegene Schmiede, mit dazu gehörigen 1 1/2 Morgen Acker und vollständigem Handwerkszeug, bin ich Willens aus freier Hand zu verkaufen und setze einen Termin zum 24. März in meiner Behausung fest, wozu ich alle Kauflustige einlade.

Schäffer, Schmiedemeister.

2128. Auswanderungshalber stehen 2 Freistellen mit 10—11 Schffl. bresl. Morg. Acker, 5—700 Thlr. Anzahlung, unter Nr. 4 und 81 zu Matzdorf baldigst zu verkaufen. — Das Nähere bei dem Eigenthümer.

2031. **Verkaufs-Anzeige.**
Veränderungshalber bin ich Willens meinen an der Chaussee von Freiburg nach Landeshut im Dorfe Alt-Reichenau belegenen und im guten Bauzustande befindlichen Gasthof mit Stallung, Scheuer und circa 17 Morgen Acker und Wiese aus freier Hand zu verkaufen. Hierauf Reflectirende werden zum Verkaufstermine auf den 20. März c., Vormittags 10 Uhr, in die Behausung des Unterzeichneten mit dem Bemerken eingeladen, daß die Verkaufsbedingungen jederzeit bereit liegen bei dem Gastwirth Joseph Hoffmann.
Alt-Reichenau, den 6. März 1862.

Mehrere ländl. Gastwirthschaften

weist zum baldigen, vortheilhaften Kauf nach: [2081.)
Theodor Nixdorff, Kfm. in Hirschberg.

1933. **Gasthof-Verkauf.**
Kränklichkeitshalber bin ich gesonnen, meinen an der Schmiedeberger Straße gelegenen Gasthof, genannt „zu den drei Linden", aus freier Hand sofort zu verkaufen. Anfragen erbitte ich portofrei. Hirschberg, den 6. März 1862.
C. Engelmann, Gasthofbesitzer.

1948. **Haus-Verkauf.**
Das den Handelsmann Lange'schen Erben gehörige, Nr. 494 zu Nieder-Schmiedeberg an der Fahrstraße gelegene, mit einem schönen Garten versehene Haus, worin seit vielen Jahren ein Handelsgeschäft betrieben worden, ist aus freier Hand zu verkaufen.
Kauflustige wollen sich wenden an die Herren: Kaufmann Hentschel und Tischlermeister Böhmelt jun. in Schmiedeberg, oder an den Actuar Reinboth in Hirschberg.

2083. Außer den im Boten No. 20 angegebenen Besitzungen sind zu verkaufen: Ein Vorwerk mit 60 Morgen 1. Klasse, 3 Stellen von 30, 20 und 8 Morgen, ein Haus mit schönem Obstgarten.
Commissionair Heinzel in Bolkenhain.

2094. Bekanntmachung.
Auf Antrag der Erben des verstorbenen Häusler Schwarzer, soll die Häuslerstelle sub No. 19 zu Boberstein auf den 24. März von 1 Uhr ab bis 6 Uhr Nachmittags in hiesigem Gerichtskretscham durch das Ortsgericht verkauft werden.
Boberstein, den 10. März 1862.
Das Ortsgericht. Rüffer, Ger.-Sch.

2129. In Grunau Nr. 82 stehen 50,000 Mauerziegeln und 2 Schock beschlagenes Bauholz zum Verkauf.

2126. **Aechtes Klettenwurzelöl,**
bekannt als das **beste Mittel den Haarwuchs** zu befördern und das **Ausfallen der Haare** zu verhindern, empfiehlt à Flasche 7½ Sgr. **H. Zschetzschingck.** Markt No. 18.

2138. **Das Positiv** aus hiesiger Begräbnißkirche (mit zwei 8füß., zwei 4füß., einer 2füß. Stimme und gefälligem Prospect) ist verkäuflich, und wollen sich Käufer an mich wenden.
Fischer, Schullehrer in Nimmersatt b. Bolkenhain.

Steinkohlen-Niederlage

von H. Seifert in Ober-Adelsdorf.
Den geehrten Bewohnern von Adelsdorf und Umgegend zeige ich ergebenst an, daß ich von jetzt ab eine Steinkohlen-Niederlage errichtet habe. Gleichzeitig zeige ich noch mit an, daß ich zum 1. April den Wolf'schen Laden übernehme und offerire hiermit Spezerei-, Material-, Kurzwaaren und Cigarren, sowie Drahtnägel in allen Nummern, Porzellan, Hohl-, Fenster- und Spiegelglas.

2112. **Kinder-Saugspitzen** aus ganz reinem Gummi empfiehlt Gutmann.

2099. 15 Stück Gänse sind im Kramsta'schen Nieder-Gute zu Schmiedeberg bald zu verkaufen.
Schmiedeberg den 9. März 1862.
Die Guts-Verwaltung.

2082. 80 Ctr. gutes Wiesenheu sind zu verkaufen im Gasthofe zum schwarzen Adler in Friedeberg a. Q.

2113. Seidne, wollne und baumwollne **Jäckchen** auf bloßen Leib zu tragen, **Corsetts, Cravatten, Shlipse** und **Gummischuhe** empfiehlt billigst L. Gutmann.

2077 **Grüne Saat-Erbsen**
sind auf Dom. Friedersdorf bei Greiffenberg zu verkaufen und empfehlen sich dieselben ganz vorzüglich durch sichern und reichen Ertrag, in ungedüngtem Boden und durch Frühreife. Als Speise-Erbsen sind sie allen andern Sorten vorzuziehen.

1442. Mein Material-Geschäft gestattet mir nicht, dem auswärtigen handeltreibenden Publikum und Gastwirthen öfterer persönlich Offerten von **Essig-Sprit** zu machen, resp. Aufträge in Empfang zu nehmen. — Ich empfehle daher auf diesem Wege meine

Essig-Sprit-Fabrik

ganz gehorsamst, mit der Versicherung, daß ich bei stets guter, starker Waare gewiß auch die zeitgemäß billigsten Preise stellen werde, und bitte somit höflich, geneigte Aufträge mir schriftlich zukommen zu lassen.
Hirschberg. Robert Friebe, Langstraße,
Kaufmann und Essig-Sprit-Fabrikant.

1421. **Eiserne Kochgeschirre, emaillirt** und **roh,** in welchen es außerordentlich schnell kocht, empfiehlt im **Einzelnen** und auch an **Wiederverkäufer,** welche einen angemessenen **Rabatt** erhalten, angelegentlichst
Herrmann Ludewig in Hirschberg.
Eisenhandlung unter der Garnlaube.

Ambalema-Cigarren

von altem Lager und vorzüglichem Aroma 100 Stck. 1 rtl. 7½ sgr., 1 Stück 5 pf., empfiehlt besonders: [2079.]
Hirschberg, Kornlaube Nr. 52. **Theodor Nixdorff.**

2116. **Zwei fette Schweine,**
circa 30 Centner bestes Heu
sind zu verkaufen in der Mühle zu Birkigt-Arnsdorf.

2108. **Motard's künstliche Wachs- und Stearinlichte**
sind wieder vorräthig bei H. Bruck.

2110 **Schwarz seidene Waare** ohne Beimischung in 4/4, 5/4, 6/4, 7/4 und 8/4 verkauft zu **wirklichen** Fabrikpreisen **J. Landsberger.**

2066. Die Anstalt zur Bereitung künstlicher Mineralwässer

des Apotheker C. Thomas in Warmbrunn

empfiehlt einem hochgeehrten Publikum zu den bevorstehenden Frühjahrs-Brunnen- und Molken-Kuren ihr reichhaltiges Lager frisch gefüllter nach den neuesten Analysen der Quellen, ganz nach den Principien der Herren Dr. Struve & Soltmann, auf das Gewissenhafteste und Sorgfältigste bereiteten künstlichen Mineral-Wässer, als: außer Selter- und Sodawasser:

Adelheitsquelle, Carlsbader Mühlbrunnen und Sprudel-, Doppelt Kohlensaures Amoniak- und Magnesiawasser. Eger Franz- u. Salzbrunn. Emser Kränchen- u. Kesselbrunnen. Friedrichshaller-, Püllnauer-, Seidschützer-Bitterwasser. Homburger-Elisabethquelle. Kohlensaures Bitterwasser. Krankenheiler-Jod-Soda-Wasser. Kreutznacher-Elisabethquelle. Marienbader-, Ferdinands- u. Kreutzbrunnen. Pyrmonterbrunnen. Pyrophosphorsaures Eisenwasser. Spaaer Pouhon, Vichy grande Grille und Wildnegerbrunnen.

Sämmtliche Mineralwässer sind in 1/2 und 1/6 Flaschen stets vorräthig und hoffe mit Bestimmtheit ein hochgeehrtes Publikum auf das Solideste zu bedienen. Aufträge werden auf das Prompteste effectuirt, sowie der Preis für Verpackung sehr mäßig gestellt ist. Leere Flaschen werden bei Franco-Rücksendung zu bestimmten Preisen zurückgenommen. Zur Bequemlichkeit eines hochgeehrten Publikums habe ich eine Niederlage meiner sämmtlichen Mineral-Wässer in der Apotheke der Herren Großmann & Dausel in Hirschberg errichtet. Zu den bevorstehenden Frühjahrs-Molkenkuren empfehle ich wiederum meine rühmlichst bekannte Molken-Essenz. Warmbrunn im März 1862. **Der Apotheker C. Thomas.**

2084. **Saamen-Offerte.**





Den Herren Dominial- und Rustikalbesitzern, überhaupt Jedem der mit ächten und keimfähigen Saamen versorgt sein will, empfehle ich zu bevorstehender Saat nachstehende Sämereien unter Garantie und den billigsten Preisen zur gütigen Entnahme:

Runkelrüben-Saamen (Baeta vulgaris gigantea) oder **ächte** Riesen-Klumprüben, desgl. Rangeres oder **ächt** bairische, ganz glatte Kugel-, (eignet sich besonders für flachgrundigen Boden,) desgl. **ächte** weiße Zucker-Runkelrüben, die erste Sorte ist zur Viehfutterung ohnstreitig die beste unter allen jetzt bekannten Sorten, indem sie sich wegen ihrer vielen großen und dicken Blätter schon ganz besonders zum Grünblatten eignet und in unserm Gebirgsklima einen reicheren Ertrag liefert als alle anderen bis jetzt gebauten Runkelrüben; Kohlrüben, glatte gelbe süße Butter-, desgl. rothgrauhäutige Riesen-, (die erste Sorte besonders als Speiserüben zu empfehlen,) einige der besten Sorten Weißkraut-Saamen, welche sich am besten für unser Gebirge, eignen; Mohrrüben, lange rothe Braunschweiger, und weiße grünköpfige Riesen-; Erbsen, ächte Zwerg-, sowie allerfrüheste volltragende May-; Bohnen, allerfrüheste Zwerg-, sowie hohe, extragroße breite, langschotige Schlachtschwert-Stangenbohnen; sowie alle anderen der gangbarsten Gemüse- und Blumen-Sämereien. Hirschberg, im März 1862. **Herrmann Wittig,** Kunstgärtner.

2107. **Sudhow'sche Glaceehandschuhe**
in weiß und farbig empfiehlt H. Bruck.

2109. **Fenster-Gardinen**

glatt und gemustert in allen Breiten, in großer und schöner Auswahl verkauft zu **tief** herabgesetzten Preisen **J. Landsberger.**

Varinas-Blätter

offerirt den Herren Rauchern billigst: [2080.]

Hirschberg. Kornlaube 52. **Theodor Nixdorff.**

Die Thonwaaren-Fabrik von A. Augustin in Lauban

empfiehlt:

Bau-Ornamente von gebranntem Thon, in allen gewünschten Formen und Größen, von den einfachsten Formsteinen an bis zu den Leistungen der plastischen Kunst, unter der Versicherung der äußersten Wetterfestigkeit.

Thonröhren zu Canalisirungen, Closets ꝛc., von 2 bis zu 24 Zoll Durchmesser.

Wasserleitungen für hohen Druck; die Fabrik übernimmt die Verlegung unter Garantie für die Röhren und die Verdichtungen.

Chamottsteine; pro mille 9 Zoll Format 25 Thlr.
pro mille 10 Zoll Format 32 Thlr.

Chamottmehl pro 3 Centner-Tonne 1⅓ Thlr.

Musterkarten und Preis-Courants werden auf Verlangen gern verabfolgt.

2038. **Samen-Offerte.**

Eine bedeutende Partie guter Blumen- und Gemüsesamen ist Verhältnisse wegen auffallend billig zu haben. Wo? sagt Frau Scoda zu Friedeberg a. Q.

2034. Auf dem Dom. Waltersdorf bei Lähn sind einige Schock hochstämmige, mit den besten Sorten veredelte Kirschbäumchen zu verkaufen.

2045. Bekanntmachung.

Circa 3000 Schock 2- u. 3jährige Fichten- und
„ 1000 „ einjähr. Kiefern-Pflanzen,
welche in Saat-Kampen gezogen und gute Wurzelbildung haben, sind zu verkaufen.

Käufer wollen sich gefälligst an unsern Oberförster Brodt in Forsthaus Lauban wenden.

Lauban, den 6. März 1862.

Die städtische Forst-Verwaltung.

2050. Beim Dominium Schweinhaus nächst Bolkenhain sind Zwiebel-Kartoffeln und mit Körnern gefütterte Mastschöpse zu verkaufen.

2048. **200 Centner altes Eisenbahn-Eisen,** bestehend in starken Roststäben, geschroteten Stäben, Radtheilen, sowie eine Partie alte Feilen und Federstahl offeriren zu außergewöhnlich billigen Preisen:

Ernst Prausnitzer & Comp.,
Breslauerstr. Nr 11 in Liegnitz.

2042. **Politur-Spiritus,** weißen u. gelben **Schellack, Sandarac, Terpentin, Bernsteinlack** u. guten **Leim** empfiehlt: Robert Friebe, Langstraße.

2056. **Zur Frühjahrs-Saat**

offerirt 500 Scheffel schönen weißen böhmischen Stauden-Hafer der Destillateur M. Friedländer in Friedeberg a/Q.

Brönner's Fleckenwasser

ist wieder angekommen bei

2114. **L. Gutmann.**

Holzsamen- und Pflanzen-Verkauf.

Frischen keimfähigen Samen von Kiefer à ℔. 17½ Sgr., Fichte 4 Sgr., Lerchenbaum 9 Sgr., Tanne 2½ Sgr., Weißerle 9 Sgr., Rotherle 5 Sgr., Birke 2 Sgr., Esche 2½ Sgr., sowie eine große Partie Eschen- und Ahornpflanzen von ½ bis 8 Fuß Höhe, das Schock von 5 Sgr. bis 5 Rtl, verkauft der vormalige Förster Steinke

2111. zu Buchwald bei Schmiedeberg.



2103. **Ein brauner Wallach, 6 Jahr alt, 5 Fuß 4 Zoll groß, fehlerfrei, steht zum Verkauf bei O. Stagge.**

Hirschberg, den 11. März 1862.

2127. **Echt englisches Gichtpapier,** à Blatt 3 sgr.,
Flüssiger Leim, à Flasche 2½ sgr.,
Königs-Räucherpulver, à Flasche 5 u. 2½ sgr.
empfiehlt **H. Zschetzschingck.** Markt No. 18.

2044. Auf dem Dominium Nieder-Schellendorf bei Haynau stehen **4 gemästete Ochsen** zum Verkauf.

Kauf-Gesuche.

673. **Flachs** kauft fortwährend zum höchsten Preis
Friedeberg a. Q. den 23. Januar 1862. S. Ohnstein.

2039. Guten **Flachs** kauft fortwährend
Friedeberg a/Q. Wilhelm Diettrich, Kellerwirth.

Kälbermagen

kauft jedes Quantum in guter, frischer und trockener Waare. Preis-Anfragen werden franco erbeten.

Liegnitz, den 9. März 1862. **E. Adolph.**

Zu vermiethen.

2115. Ein Parterre-Quartier ist zu vermiethen und Ostern c. zu beziehen bei E. Eggeling.

2118. Eine oder auch zwei gut meublirte Stuben, äußere Schildauerstraße No. 517, sind zu vermiethen.

2076. Priestergasse ist vom 1. April c. ab eine gut meublirte Vorderstube an einen einzelnen Herrn zu vermiethen. Nähere Auskunft ertheilt die Expedition des Boten.

2074. Ein möblirtes Zimmer nebst Schlaf-Kabinet ist sofort zu vermiethen und ertheilt Näheres der Lederhändler Carl Forkel. Lichte Burgstr. Nr. 18.

Personen finden Unterkommen.

2120. Meldungen für das erledigte Schulamt zu Eichberg, welches einer Verbesserung entgegen sieht, erwartet der Pastor prim. Henckel.

Hirschberg, den 10. März 1862.

2051. Ein mit guten Zeugnissen versehener Privat-Secretair wird zum Antritt den 1. April c. gesucht. Nähere Auskunft ertheilt der Secretair Holz in Bunzlau.

1949. **Zwei Maurer-Poliere,**
welche ihre Qualification, so wie ihre Moralität genügend nachweisen können, finden bei mir ein dauerndes Engagement. **Altmann,**
Maurer- und Zimmermeister.

Ein tüchtiger Buchbindergehülfe
findet dauernde Beschäftigung und kann sofort eintreten.
Näheres zu erfahren in der Exped. des Boten. [1935.]

2069. Ein in seinem Fach tüchtiger Tischlergeselle, aber nur ein solcher, findet dauernde Beschäftigung beim
Tischlermeister Pfeiffer in Hermsdorf u. K.

1950. **Maurer-Gesellen**
finden Arbeit bei dem Maurer- u. Zimmermeister
Altmann.

2088. Ein Töpfergeselle, unverheirathet, welcher längere Zeit in einem Orte gearbeitet und gute Zeugnisse aufzuweisen hat, ebenso ein guter Ofen- und Scheibenarbeiter, der auch das Ofensetzen gut versteht, findet sofort ein dauerndes Unterkommen.
Nähere Auskunft wird ertheilen auf portofreie Anfragen die Buchhandlung des Herrn Rudolph in Landeshut.

Ein gewandter Haushälter wird in einen Gasthof gesucht. Näheres in der Exped. d. B. zu erfahren.

Personen suchen Unterkommen.

1704. Ein junger Mann, Oekonom, der seiner Militärpflicht genügt und gute Zeugnisse aufzuweisen hat, sucht zum 1. April, oder wenn es gewünscht wird, sofort ein Unterkommen als Wirthschaftsschreiber. Gefällige Anfragen werden erbeten durch die Expedition des Boten.

2047. Ein Papiermacher, der seit 18 Jahren auf Maschinen-Fabriken als Holländerführer und Saalmeister fungirte und über seine praktische Brauchbarkeit die günstigsten Zeugnisse besitzt, wünscht zum 1. April c. in einer andern Papierfabrik placirt zu sein. — Auf portofreie Anfragen wird die Exped. des Boten gefälligst Auskunft ertheilen.

2030. Eine Frau in mittleren Jahren sucht als Wirthin oder Ausgeberin ein baldiges Unterkommen; auch würde dieselbe, da sie mit Rechnen und Schreiben gut fort kann, in ein Geschäft sich passen, weil sie stets im Geschäftsverkehr gestanden hat. Nähere Auskunft ist in Altwasser Nr. 50 baldigst zu erfragen.

2068. Ein anständig gebildetes Mädchen in mittleren Jahren, welche in der Haus- und Landwirthschaft praktisch erfahren, gute Atteste nachweisen kann, wünscht bald oder 1. April eine Stellung. Näheres in Ober-Warmbrunn Haus Nr. 159.

2140. Ein in seinem Fach tüchtiger Bäckermeister, verheirathet, wünscht als solcher eine Anstellung in einer Mühle oder in einer größeren Bäckerei. Auskunft giebt die Exp. d. B.

1937. Ein im Rechnen und Schreiben geübter junger Mann, verheirathet aber militärfrei, sucht als Aufseher in einer Fabrik, Rechnungsführer oder dergleichen ein dauerndes Unterkommen. Gefällige Offerten werden franco unter der Adresse: A. W. H. poste restante Sagan erbeten.

Lehrlingsgesuche.

1664. Für ein Colonialwaaren-Geschäft kann ein junger Mann von Ostern ab (womöglich mit Pension) placirt werden. Das Nähere in der Expedition des Boten.

2095. In einem Spezereiwaaren- und Tabak-Geschäft findet Ostern ein mit den nöthigen Schulkenntnissen versehener junger Mann als Lehrling eine Stelle. Näheres durch die Expedition dieses Blattes.

2046. Einem Knaben rechtlicher Eltern, mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, welcher Lust hat in einem Colonialwaarengeschäft die Handlung zu erlernen, zeigt auf portofreie Anfragen einen Platz an die Exped. d. Boten.

1651. Ein Sohn rechtlicher Eltern, welcher Lust hat die Konditorei und Pfefferküchlerei zu erlernen, kann sich melden bei A. Franke,
Pfefferküchler und Konditor in Bunzlau.

1955. Zwei mit den nöthigen Schulkenntnissen versehene junge Männer können **Anfang April c.** auf hiesiger Herrschaft als Oekonomie-Eleven oder Volontaire gegen Pensionszahlung placirt werden.
Zobten bei Löwenberg i/Schl., W. Kloß,
d. 5. März 1862. Wirthschafts-Inspektor.

1986. Einen Lehrling sucht der Maler Fr. Hielscher in Hirschberg.

1489. Für mein Colonial-, Producten- und Fabrikgeschäft suche ich bald oder Ostern c. noch einen Lehrling.
Parchwitz im Februar 1862. C. W. Zimmer.

1639. **Annonce.**
In einer Apotheke mit reinem Medizinalgeschäft einer größeren Provinzialstadt an der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn wird unter sehr annehmbaren Bedingungen zum 1. April c. auch sogleich, ein junger Mann als Lehrling gesucht.
Das Nähere in der Expedition des Boten.

2043. In der Stadtbuchdruckerei in Haynau wird Ostern eine Lehrlingsstelle offen.

1419. Ein gesitteter Knabe, welcher Buchdrucker werden will, findet term. Ostern unter soliden Bedingungen eine Lehrlingsstelle bei Robert Schwedowitz in Haynau.

Gefunden.

2065. Am 5. d. M. hat sich bei mir ein weiß und schwarz gefleckter Wachtelhund eingefunden; derselbe kann gegen Erstattung der Insertionsgebühren und Futterkosten bei mir abgeholt werden. Becker, Kalkmeister.
Ober-Leipe, den 9. März 1862.

2134. Ein Gummischuh ist gefunden worden von Wilhelm Weinmann. No. 57 in Grunau.

2070. Ein kleiner schwarzer Hund ist zugelaufen in Nr. 713 in den Sechsstädten.

2104. Vorigen Donnerstag hat sich ein Wachtelhund, weiß mit schwarzen Ohren und schwarzen Flecken, in meiner Behausung eingefunden. Der rechtmäßige Eigenthümer kann denselben gegen Erstattung der Insertions- und Futterkosten binnen 8 Tagen bei mir abholen. Zunft, Tischlermstr.

Verloren.

2086. Am 4. d. Mts. ist auf dem Wege von Liebau über Blasdorf, Johnsdorf und Leppersdorf nach Landeshut ein eiserner Hemmschuh verloren gegangen.
Der ehrliche Finder wird ersucht, denselben gegen eine angemessene Belohnung in der Bauchschen Mühle in Landeshut oder bei dem Häusler Traugott Böer in Johnsdorf abzugeben. Vor Ankauf wird gewarnt.

2040 **Eine grünwollene Decke verloren**
am 5. d. Mts. Abends auf dem Märzberge b. Friedeberg a/Q. Finder derselben wird freundlichst ersucht. dieselbe gegen eine angemessene Belohnung bei Herrn Ortsrichter Lehmann in Röhrsdorf bei Friedeberg oder in der Scholtisei in Langwasser abzugeben.

Geldverkehr.

1200 Thlr.
sind getheilt oder auch ungetheilt auf ländliche Grundstücke gegen pupillarische Sicherheit zu Anfange April d. J. auszuleihen.
Auskunft ertheilt hierüber das katholische Kirch-Collegium zu Kloster-Liebenthal. [2089.]

2078 **!!! 6000 Thlr. !!!**
sind theilweise oder auch im Ganzen auf ländlichen Grundbesitz **sofort** zu vergeben; desgleichen werden **bald** gesucht:
600 Thlr. zur 1. Hypothek
auf ein Grundstück im Werthe von 2000 Thlr. durch
Theodor Rixdorff, Kfm. in Hirschberg.

Einladungen.

2121. Donnerstag den 13. März
5tes Abend-Concert
im neuen Abonnement
auf Gruner's Felsenkeller.
Das 6te und letzte Concert findet erst nach Ostern statt.
Anfang Abends 7 Uhr.
J. Elger, Musik-Director.

2119. **Einladung.**
Donnerstag den 13. März: Dammwildbraten, Fricasé von Fisch, marinirte Forellen, feine Sülzen ꝛc.
T. Nitsche, Stadtkoch. Dunkle Burggasse.

Gasthof „zum deutschen Kaiser"
2063. **in Voigtsdorf.**
Sonntag d. 16. März letztes Gesellschafts-Kränzel, wozu freundlichst einladet: der Vorstand.

2041. **Einladung.**
Sonnabend, den 15. März, ladet zum „Ball" ergebenst ein (Entree 5 Sgr.):
Schönwaldau. Günther, Gasthausbesitzer.

2064. **Schwerta.**
Sonntag den 16. März „im Saale der Brauerei"
Conzert.
Anfang 7 Uhr Abends.
Nach beendigtem Conzert „Ballmusik".
Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein: L. Elger.

Getreide-Markt-Preise.

Jauer, den 8. März 1862.

Der Scheffel	w. Weizen rtl. sgr. pf.	g. Weizen rtl. sgr. pf.	Roggen rtl. sgr. pf.	Gerste rtl. sgr. pf.	Hafer rtl. sgr. pf.
Höchster	2 28 —	2 26 —	2 2 —	1 10 —	— 25 —
Mittler	2 24 —	2 22 —	1 29 —	1 7 —	— 23 —
Niedrigster	2 21 —	2 18 —	1 27 —	1 5 —	— 21 —

Diese Zeitschrift erscheint Mittwochs und Sonnabends. Das Abonnement beträgt pro Quartal 15 Sgr., wofür der Bote ꝛc. sowohl in allen Königl. Post-Aemtern in Preußen, als auch von unseren Herren Commissionairen bezogen werden kann. Insertionsgebühr: Die Spaltenzeile aus Petitschrift 1 Sgr. 3 Pf. Größere Schrift nach Verhältniß. Einlieferungszeit der Insertionen: Montag und Donnerstag bis Mittag 12 Uhr.

Redakteur und Verleger: C. W. J. Krahn. Schnellpressendruck bei C. W. J. Krahn.